

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Frangolohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirthsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kotterialisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Beilage oder deren Raum 20 Pf. im Reklametext 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorräthe ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Belgrade 9. —

Nr. 174.

Dienstag den 28. Juli 1914.

41. Jahrg.

## Vor dem österreichisch-serbischen Kriege!

Durch Extrablätter und Sonder-Ausgaben verbreiteten wir am Sonnabend und Sonntag in Verlebung und Umgegend folgende Meldungen, die wir der Vollständigkeit halber hier nochmals zum Abdruck bringen:

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und Serbien.

Wien, 25. Juli, 9 Uhr abends. Ministerpräsident Pašić ist in wenigen Minuten vor 6 Uhr in der Kaiserlichen und königlichen Gesandtschaft in Belgrad und erteilte eine ungenügende Antwort auf die Note. Baron Giesl notifiziert ihm hierauf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen (6<sup>1/2</sup> Uhr Belgrad). Die serbische Regierung hatte schon früher, um 3 Uhr nachmittags die Mobilmachung der gesamten Armee angeordnet. Der Hof und die Regierung sowie die Truppen räumen Belgrad. Die Regierung soll nach Krajewitz verlegt werden.

Was wir voraussehen, ist Ereignis geworden. Der Krieg zwischen Serbien und Österreich steht unmittelbar vor der Tür und Österreich. Truppen können bereits im Augenblick als die Nachricht von uns einging, die Grenze überschritten haben, denn eine formale Kriegserklärung ist in der neueren Kriegsgeschichte nicht mehr als unumgänglich notwendig angesehen. Doch selbst, wenn der Ministerpräsident, der in Jofort nach dem Eintreffen der serbischen Antwort zusammentrat, erst eine förmliche Kriegserklärung beschließen sollte, ist der Krieg zwischen Serbien und Österreich nicht mehr zu hemmen. Daß Serbien von vornherein Belgrad räumt, läßt darauf schließen, daß es im Kleinkrieg Österreich zu widerstehen veruchen wird, bis — wie das Serbenwohl wohl hofft — ihm Hilfe wird.

Doch wird die Hoffnung wohl vergeblich sein. Auslands Interventionenversuch ist gescheitert, und Deutschland und Italien haben eine so feste Haltung gezeigt, daß man sich an der Rena und an der Seine wohl dreimal besinnen dürfte, ehe man das Schwert, mit dem man gefahren noch taufste, aus der Scheide zieht.

Am Sonntag vormittag lagen folgende Meldungen vor:

(Bereits durch Extrablatt gemeldet.)

### Die russische Intervention in Wien

Am Sonnabend vormittag 11 Uhr erschien, wie aus Wien gemeldet wird, der dortige russische Geschäftsträger Rudaschow beim Vertreter des russischen Ministeriums des Äußeren Grafen Gortschakow und überreichte dem Wunsch der russischen Regierung nach einer Krisen-Verhandlung für die Beantwortung der österreichischen Note durch Serbien.

### Die Antwort Österreichs.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat die Erfüllung dieses Wunsches in bester oder bestimmter Form abgelehnt. Die österreichisch-ungarische Regierung sieht auf dem Standpunkt, daß die Auseinandersetzung mit Serbien eine Angelegenheit sei, die nur Österreich-Ungarn und Serbien betreffe. Die Monarchie sei von allem Anfang an entschlossen gewesen, diesen Standpunkt unter allen Umständen anzuhalten und jeden Versuch einer Intervention zurückzuweisen.

### Der Kabinettsrat in Petersburg

dauerte vier Stunden und soll zu äußerst ernsten Beschlüssen gekommen sein. Salomonow trug einen langen Bericht über die internationale Lage vor, der Kriegsmitteln aber ein Resümee vom Zustande der Armee und die künftigen Schritte hinsichtlich der Einflüsse der innermilitärischen Verhältnisse, besonders über die Ernte, die noch nicht eingebracht ist, und die Arbeiterunruhen. Man meint, daß keine der inneren Schwierigkeiten bedeutend genug sei, als daß Rußland Serbien seinem Schicksal überlassen könnte. Es wurde hervorgehoben, daß das Vorkriegs von 1914 nicht mehr das Vorkriegs von 1909 sei. Eine Nation mit 31 Armeeobern, mit der neuesten

und vollkommenen Artillerie, mit Kriegsvorräten bis zum Maximum und seinen Finanzern in blühendem Zustand könne unmöglich unentbehrlich sein für einen bereuenden Staat mit ansehnlicher. Auf der anderen Seite glaube man, daß Italien, wenn auch nicht Deutschland, der von der Wiener Regierung eingeschlagenen abenteuerlichen Politik abgeneigt sei, und daß irgendein Versuch Bulgariens, mit gegen Serbien loszuschlagen, von der rumänischen Armee abgewehrt würde. Diese Erwägungen wurden telephonisch dem Baron nach Belgrad unterbreitet und danach sagte der Ministerpräsident dem Beschluß, dessen genauer Inhalt nicht bekannt ist.

Baron Giesl über die letzten Verhandlungen.  
Semlin, 25. Juli. Um 7 Uhr abends traf hier der österreichische Gesandte Baron Giesl ein und fuhr sofort in das Zentralhotel, wo er den dort versammelten Korrespondenten folgende Erklärung abgab: „Kürze Zeit vor 6 Uhr hat mir Ministerpräsident Pašić persönlich die Antwort überreicht, nachdem ich aus der sehr lang gehaltenen Antwort entnehmen konnte, daß sie absolut unbefriedigend ist, war auch bereits die letzte Abendstunde herangerückt, eigentlich ehe ich die ganze Antwort durchgelesen. Hierauf dankte ich Pašić für die Überreichung der Antwort und verließ sofort Belgrad.“ Vor dem Central Hotel wurde seitens der Bonisterung Baron Giesl Ovationen bereitet. Man ließ den Radetzky- und Prinz-Eugen-Marsch aufspielen. Baron Giesl dankte darauf und rief: „Es lebe Ungarn und das königliche Meer!“ Baron Giesl ist um halb zehn Uhr abends nach Wien mit seiner Familie und Personal abgereist.

### Die letzte serbische Rundgebung.

Das serbische Regierungsbüro „Samoljupano“ hat eine Rundgebung der serbischen Regierung veröffentlicht, in der es heißt:

„Das serbische Völkerrecht erhielt durch die österreichisch-ungarischen Mächte Kenntnis von dem Inhalt der Forderungen. Der Minister des Äußeren Serbiens hat schon wiederholt seinen und seiner Ministerkollegen Standpunkt dargelegt, wonach Serbien angesichts seiner großen und wichtigsten Interessen einseitige und korrekte nachhaltige Beziehungen mit der Monarchie wünsche. Von diesen Wünschen und von der Überzeugung der Notwendigkeit geteilt, die Beziehungen aufrecht zu gestalten, wird die serbische Regierung mit Bereitwilligkeit allen jenen Forderungen der österreichisch-ungarischen Regierung nachkommen, durch die verletzliche Interessen und Ereignisse der Umgebung in den Nachbarländern entgegen getreten werden, so da die Regierung darin die Erfüllung bindender Pflichten insbesondere der Kulturstaaten erblickt. Die serbische Regierung sieht auch heute nach der Übernahme der erwähnten Note auf dem Standpunkt und wird in der gegebenen Richtung alles tun, was sie kann, um mit Aufrichtigkeit im Weltleben gegenüber der Monarchie allen Pflichten guter Nachbarschaft zu entsprechen.“

In dieser gedruckten und ausweisenden Erklärung kann man wohl nur eine Vorbereitung der öffentlichen Meinung auf die Ablehnung des wesentlichen Teils der österreichischen Forderungen erblicken.

### Kriegsvorbereitungen auf beiden Seiten.

Obwohl man zur Stunde noch nicht weiß, ob die österreichisch-serbische Krise nicht doch eine friedliche Lösung erfahren kann, ist jedoch bereits sicher, daß auf beiden Seiten bereits umfassende militärische Vorbereitungen für den Ernstfall getroffen werden.

### Die militärischen Maßnahmen in Desterreich.

Wie aus Wien gemeldet wird, trifft die österreichisch-ungarische Regierung bereits alle Vorbereitungen der breitensten Öffentlichkeit Natur, die sich in der breitensten Öffentlichkeit zeigen. Die serbischen Stellen sind bei den Regiments, Truppenkörpern verladen und die Donaubrüden haben militärische Bewachungen erhalten, um sie vor Anschlägen zu schützen. Das 29. Infanterie-Regiment hat heute morgen 12 Uhr Wien mit der Bestimmung nach Südböden verlassen. Der Telegraphen- und Telephon-Nachrichten über militärische Vorbereitungen wurden von den Korrespondenten nicht mehr verbreitet werden, da ein Aufschlagsbeamter sich bei allen Gesprächen in die Leitung einschaltet und sofort unterbricht, sobald irgend etwas mitgeteilt wird, das die Regierung im Interesse der Öffentlichkeit geheim zu halten wünscht. Die serbische Gesandtschaft hat bereits ihre Aufgabe verpackt und verpackt und hält sich zur Abfahrt bereit.

Allgemeine Mobilisierung in Serbien.  
Belgrad, 25. Juli (über Semlin). Soeben ist in Serbien die allgemeine Mobilisierung an-

geordnet worden. Auf der französischen Belgrader Gesandtschaft erfährt ich, daß die bisher ganz geheim gebliebene nächtliche Mobilisierung nun auch offiziell werden in Serbien in großen Maße getroffen, obwohl man in eingeweihten politischen Kreisen auf eine friedliche Lösung erhofft. Die Drina, Morava und Donau-Divisionen sind komplett. Truppenverschiebungen finden nicht nur an der bosnisch-herzegowinischen, sondern auch an der bulgarischen Grenze in großem Maßstabe statt. An die Reserveoffiziere sind Einberufungsbescheide ergangen, sämtlichen Militärpflichtigen ist das Überhören der serbischen Grenze verboten worden. Nach Njebazar gehen schwere Hauptformationen ab. Das Hauptquartier ist nach Lašewo übergeführt. General Boška Janaković ist zum Hauptkommandanten ausgerufen worden. Der Generalleutnant Bogdan Putnik, der sich zum Ausgehenden in Gletschberg aufhält, wurde mittels offizierter Depesche, worin der Ernst der Situation betont wird, telegraphisch nach Belgrad berufen. Die serbische Nationalbank und das Tabakmonopol sind nach Niš übergeführt.

### Die Kriegsstimmung in Serbien.

Budapest, 25. Juli. Der Telefonverkehr mit Belgrad ist unterbrochen. Die Verhinderung erfolgt aus Semlin. Der nunmehr veröffentlichte Inhalt der Note rief in Belgrad höchste Aufregung hervor. Der Ministerpräsident ununterbrochen. Die Regierung mag die größten Anstrengungen, Aufstand und sofortigen Eingreifen zu bewerkstelligen Widerstand nicht zu denken. Im Belgrader Offiziersklub fanden erregte Szenen statt. Die Annahme der Bedingungen wurde als entzweifelnd für die serbische Armee bezeichnet. Das Stadtblind ist trotzdem unerschütterlich. Die Behörden trafen große Vorbereitungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe. Die Stellung des kaiserlichen Pašić ist schwierig geworden. Die Stimmung ist kriegerisch und unverwundlich.

### Eine deutsche Erklärung in Paris.

Das nationalistische „Echo de Paris“ behauptet in seinem Morgenblatt vom Sonnabend, aus besser Quelle erfahren zu haben, der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Schoen, habe bei dem Besuch, den er am Freitag dem stellvertretenden Minister des Äußeren in Paris gemacht habe, ihm eine Note überreicht, in der die deutsche Regierung folgendes erklärt: 1. daß die deutsche Regierung insofern dem Inhalt der Note der österreichischen Regierung billigt, daß die Diskussion zwischen Wien und Belgrad werde lokalisiert bleiben, 3. daß, wenn eine dritte Macht intervenieren würde, darauf eine schwere Spannung zwischen den beiden großen Mächtegruppen in Europa entstehen würde.

Wie wir an unterrichteter Stelle hierzu erfahren haben, ist diese Meldung in dieser Form nicht richtig. Der deutsche Botschafter hat eine Note in Paris nicht überreicht. Allerdings hat er in der Unterhaltung mit dem Vertreter des französischen Ministerpräsidenten seinen Zweifel darüber gelassen, daß Deutschland sich in vollständiger Übereinstimmung mit Österreich befindet, den Inhalt der Note an Serbien durchaus billigt, und daß im Falle des Eingreifens einer dritten Macht der Bündnisfall für Deutschland gegeben wäre.

### Die Stimmung in Berlin.

Berlin, 25. Juli. Die Kunde von der Ablehnung der österreichischen Forderungen und der Ablehnung des österreichischen Gesandten aus Belgrad verriet sich in der Reichshausstadt mit Windeseile. Die Extrablätter der Zeitungen wurden den Verkäufern förmlich aus den Händen gestohlen. Überall sah man Gruppen von Menschen, die die Ereignisse erörterten. Menschengruppen durchzogen die Straßen und suchten die Wilhelmstraße auf, wo vor dem Reichsanstalt ein erneuerter Andrang herrschte. Die Menge drängte sich nach Osten auf Österreich, den Kaiser Franz Josef, auf Deutschland und den Deutschen Kaiser, auf Deutschland über alles und andere patriotische Liebesklänge. Vor den Redaktionen der großen Blätter hatten sich ungeheure Menschenmassen angeammelt, die unter großer Spannung der Ausgabe der neuesten Extrablätter harren.

Ähnliche Demonstrationen fanden vor der österreichischen Botschaft in der Moltkestraße und vor dem Bismarckdenkmal am Reichstagsgebäude statt. Der österreichische Botschafter zeigte sich am Fenster und wurde mit braulendem Jubel empfangen. Er hielt eine kurze Ansprache, in der er mit bewegten Worten für diesen kontinentalen Ausbruch der deutschen Nationalhymne dankte und für die Menge den Gehalt der Nationalhymne und der „Macht an Rhein“ an und verteilte sich in würdiger Ruhe. In allen Teilen der Reichshausstadt und

auf den Straßen zeigte sich eine gehobene Begeisterung, ein Beweis für das deutsche Volksempfinden, das sich ganz auf die Seite des österreichischen Verbündeten stellt.

### Gerüchte über ein Attentat auf den Zaren.

In den Vormittags- und Abendstunden war in deutschen Böhmenkreisen das Gerücht verbreitet, der Zar sei ermordet. In Berlin war bis zum Abend in den vorliegenden unrichtigen Kreisen nicht das Mindeste darüber bekannt. Die Nachrichten aus Russland sind völlig unangeblüht.

### Auslands Direktiven für Serbien.

Budapest, 26. Juli. Aus Semlin eingetroffene Telegramme melden, daß der Artikel der „Semanprova“ bis zu einem gewissen Grade geteilt ist. Bereits um 1 Uhr war der Aufsatz der „Stimmung“ in Belgrad erfolgt und alles zum Kriege ersichtlich bereit. Um 2 1/2 Uhr traf aus Petersburg die telegraphische Direktive ein, worauf mit der Klärung der Klären in Salomea begonnen wurde. Sämtliche Ministerien werden nach Wisk überredet.

### Unabhängigkeit der österreichischen Kriegserklärung.

Budapest, 26. Juli. Soeben läuft hier die Nachricht ein, daß die Kriegserklärung mit der Ansprache: „An meine Völker“, mit der Unterschrift: Franz Josef, Kaiser und König, „Sich“, heute in den Amtsblättern erscheint und zum öffentlichen Anschlag gebracht wird. Aus Belgrad in Budapest einlaufende Privatmeldungen bestätigen die allgemeine serbische Mobilisierung.

### Oesterreich macht mobil.

Wien, 26. Juli. Wie verlautet, wurde die teilweise Mobilisierung der österreichischen ungarischen Armee angeordnet.

### Der Kriegszustand in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Juli. Eine ganze Reihe von Ausnahmeverfügungen in der inneren Monarchie sind heute bereits getroffen worden. So die Übertragung der Befugnisse der politischen Verwaltung auf den höchsten Mandierenden der Streitkräfte für Bosnien, die Herzogin und Salomata, die Aufhebung der Staatsanwaltschaftlichen Bestimmungen über die persönliche Freiheit, das Kriegseinkommen und die Pressefreiheit, die Einstellung der Gesandtschaften, die Beschränkung des Postverkehrs, die Unterstellung einzelner Zivilbehörden unter die Militärgerichtsbarkeit, teilweise Einschränkung des Aus-, Ein- und Durchfuhrverbotes, Aufheben des Kriegseinkommensgesetzes; ferner ist der Reichsrat und Landtag geschlossen worden.

Ein Communiqué besagt hierzu: Demgemäß die Maßnahmen in mancher Richtung von einschneidender Bedeutung für das gesamte bürgerliche Leben sind, so sind sie doch im Hinblick auf die erste Stunde erforderlich und wir sind gewiß, daß die Verantwortung von allen Bewohnern der Monarchie geteilt wird.

### Nicht Armeekorps gegen Serbien.

Die militärischen Maßnahmen, die Oesterreich-Ungarn trifft, sind offensichtlich so gehalten, daß eine Gefährdung des Weltfriedens, soweit irgend möglich ist, vermieden wird. Man bringt nur die leichten ungarischen und zwei böhmische Armeekorps auf Kriegsfuß. Der „Berl. Bot.-Anz.“ meldet:

Oesterreich hat eine teilweise Mobilisierung angeordnet. Von den bestehenden 16 österreichischen Korps wurden 4 Korps mobilisiert. Darunter befinden sich die beiden böhmischen Korps, das Prager und das Vesimeter. Die Sicherung der Eisenbahnen durch Truppenwachposten wurde angeordnet. Es wird darauf aufmerksamer gemacht, daß die Wachen und Posten demjenigen gegenüber, der auf den ersten Anruf nicht stehen bleibt, von der Waffe Gebrauch machen.

In Budapest kündigen Morlate die teilweise Mobilisierung an, doch sind vorläufig die Erlaubnisse nicht nicht eintrudeln. In gewissen Komitaten wird der Landsturm einberufen.

### Die letzte Zeit für Serbien.

Das „Neuerliche Bureau“ erzählt aus Kreisen, die in enger Verbindung mit Wien stehen, daß die militärischen Vorbereitungen, die Oesterreich-Ungarn jetzt treffen werde, Serbien noch Zeit geben werde, seine Antwort einer nochmaligen Erwägung zu unterziehen.

### Die Stimmung in Oesterreich.

Die Stimmung in ganz Oesterreich ist hervorragend. In Wien dauerten den ganzen Tag über die Kundgebungen der Bevölkerung fort. Tausend von Wegens sammeln sich Tausende vor dem Kriegsministerium, die Soldaten und Offiziere mit begeisterten Hochrufen begrüßend. Straßen jagen unter Voranführung schwarze-gelbe Fahnen und Wägen patriotischer Sieder durch die Straßen. Auch aus allen Teilen der Monarchie treffen Meldungen von begeisterten patriotischen Kundgebungen ein.

### Die Mobilisierung in Serbien.

Aus Belgrad wird über die serbischen Rüstungsmaßnahmen folgendes gemeldet: Der serbische Zarensohnfolger hat im Namen des Königs das Dekret für die Mobilisierung der ganzen Armee unterzeichnet. Es soll eine Proklamation an das Volk erlassen werden, worin die Bürger aufgefordert werden, ruhig in ihren Säuzern zu bleiben, weil wenn das Land angegriffen wird, die Armee es so gut als möglich verteidigen werde. Der Korrespondent der „Londoner Daily Mail“ in Belgrad meldet seinem Blatte: Die militärische Lage Serbiens ist augenblicklich äußerst schlecht, da die gesamten Truppen sich im Süden und an der abantischen Grenze befinden. Belgrad und die umliegenden Städte sind somit von jeder Verteidigung entblößt.

### Um drei Stunden zu früh.

Wichtig ist die Tatsache, daß, wie jetzt festgestellt worden ist, die serbische Regierung bereits am Sonnabendmorgen um 3 Uhr die Mobilisierung ihrer Armee angeordnet hat, also drei Stunden vor ihrer Angabe der Antwort an. Es stellt sich mehr und

mehr heraus, daß Serbien zwar eine kleine Anzahl von unwichtigen Zugeländnissen machte, die Erfüllung der Hauptforderung aber unbedingt abgelehnt hat. Wie dem „Berl. Bot.-Anz.“ zufolge in Wiener unrichtigen Kreisen verlautet, hat der serbische Kriegsmilitär im Ministerium erklärt, daß die Armee jene Bedingungen, die sich auf die Verhaftung und Bestrafung der Offiziere beziehen, in keinem Falle annehmen konnte, und daß für die Krone die Gefahr bestand, daß sich die Armee gegen die Dynastie erhebe.

### Verwirrung in Belgrad.

Wien, 26. Juli. Der Südbanawischen Korrespondenz wird aus Semlin über die Lage in Belgrad gemeldet: Die Stadt bei jedem ein Vildgroßer Verwirrung. Unter der Bevölkerung entstand eine Panik, die durch Gerüchte über den bevorstehenden Einmarsch der österreichisch-ungarischen Truppen und durch Gerüchte über ein Bombardement der Stadt noch erhöht wurde. In den Abendstunden tauchte plötzlich in den Straßen ein aus den Vororten kommender Mob auf, darunter viele Jäger, die an einzelnen Stellen zu plündern begannen. Die militärischen Patrouillen gingen mit der Waffe vor. Gegen die Menge kam es an einer Stelle zu einem ersten Zusammenstoß zwischen einer Kompanie und Soldaten, die gegen die Menge eine Gewehrhalbe abgaben. Auch im Norden der Stadt kam es zu schweren Ausschreitungen. Die Garnison hatte ihren Kommando vor der Stadt bereits am Sonnabend aufgehoben, nur die Werksverwaltungen waren in der Stadt verblieben. Aber es von der Bevölkerung ermöglichte konnte, hat die Stadt mit Sab und Gut verlassen.

### Montenegro mobilisiert.

Wien, 26. Juli. Der Südbanawischen Korrespondenz wird aus Cetinje gemeldet, der Kronrat beschloß unter dem Vorsitz König Niklas die allgemeine Mobilisierung der Montenegriner, die heute schon große Demonstrationen für ein geeinigtes Vorgehen mit Serbien statt. Kronprinz Danilo, der telegraphisch zurückberufen wurde, wird für morgen erwartet.

### Die Haltung Rußlands

ist bislang noch in jeder Beziehung unklar geblieben. Hatte man anfangs gemeint, Rußland werde seinen Schlichtung Serbien, den es im Laufe langer Jahre stets gegen Oesterreich ausgeübt hatte, nicht im Stich lassen, so scheinen doch einige Anzeichen dafür vorhanden zu sein, daß die Petersburger Regierung in Anbetracht der letzten Art des österreichischen Vorgehens eine vorläufig abwartende Haltung einnehmen wird, der vielleicht die Neutralität folgen kann. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch jeder Einmischung ein wenig abstellen an der Wende gewirkt hat. Aus Petersburg wird gemeldet:

Der Vertreter von Wolffe Telegraphischem Bureau erzählt von zuverlässiger Seite, daß der allgemeine Eindruck nach einer Unterredung des russischen Ministers des Äußeren Sazonow mit dem österreichischen Vizebotschafter Grafen Szapary ein günstiger ist, wenn auch die Angelegenheit nicht abgeschlossen ist. Die russische Presse blüht nach wie vor in zwei Lager geteilt. Die „Nowoje Wremja“ hegt nach wie vor weiser und betätigt dabei immer wieder ihre erprobte Deutschesfeindschaft. Die liberalen Blätter führen meist eine gemäßigtere, übertriebene Sprache.

### Rußland als Vermittler.

Der russische Votschafter in London entfaltete am Sonntag die größte Tätigkeit und empfing die Besuche anderer Diplomaten. In dem russischen Standpunkt erzählt das „Neuerliche Bureau“, Rußland halte sich bereit, alles Mögliche zu tun, um zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien ein für beide gleichmäßig befriedigendes Einvernehmen zustande zu bringen. Zu diesem Zweck habe es in Wien eine Verlängerung der von Oesterreich-Ungarn gegebenen Fristen angeordnet. Ferner werde es durchaus bereit sein, diejenigen Punkte der österreichischen Note zu unterstützen, die sich zu einer Prüfung eignen und bezüglich deren von Serbien Genehmigung gegeben werden könnte. Die Forderungen der österreichischen Note scheinen jedoch anzudeuten, daß sie etwas mehr als die Beilegung der ersten österreichischen Fragen bezwecken. Rußland hoffe jedoch, daß auch hier noch Mittel gefunden würden, eine Beilegung zu erreichen.

### Ausfallende russische Maßnahmen.

In Petersburg ist ein Verbot veröffentlicht worden, von jetzt ab bis auf ein Jahr bestimmte Nachrichten über Heer und Flotte zu veröffentlichen.

Ferner meldet ein Telegramm aus Bad Pyrmont, daß russische Offiziere, die sich mit ihren Familien dort zur Kur aufhielten, telegraphisch den Befehl erhalten haben, nach Rußland zurückzuführen. Sie sind im Laufe des Sonntags bereits abgereist.

Der außerordentliche Gesandte in Petersburg und Moskau. Infolge der Streitfrage ist in Petersburg und Moskau meist den dort gehörigen Gouvernements der Zustand des außerordentlichen anstatt des verfallenen Schutzes erklärt worden.

### England — vollkommen desinteressiert.

Als das erfreulichste Moment in der gegenwärtigen Lage darf die Haltung Englands betrachtet werden. Wie dem „Berl. Tageblatt“ aus Rom gemeldet wird, ist dort ein amtlicher Stelle bekanntgegeben worden, daß die englische Regierung dem russischen Votschafter in London erklärt hat, sie sei an den gegenwärtigen Vorgängen in Serbien und Oesterreich-Ungarn vollkommen desinteressiert.

Der russische Votschafter hat diese Tatsache mit dem Bemerkten an seine vorgelegte Behörde weitergegeben, daß ihm die sofortige Befreiung der englischen Behörden auffällt. Das „Gazette d'Italie“ schreibt ebenfalls aus Petersburg ein Telegramm des gleichen Inhalts.

Man will keinen europäischen Konflikt in England, das ist das abschließende Urteil, soweit Aufzungen von verantwortlicher Stelle vorliegen. Alan d erklärt dem Berichterstatter des „Berl. Lokalanzeigers“, die Lage sei viel ernster als in Irland, er hoffe aber, daß die Methode der Bellegung von Schmirgeleiteten, die in den letzten Jahren während des Balkankrieges angewandt wurde, sich wieder erweisen werden. Der Justizminister Sir John Simon erklärte, daß England von Anfang bis Ende die Rolle eines Vermittlers spielen und danach streben müßte, freundschaftliche Beziehungen zwischen den Mächten herzustellen.

### Die Haltung Frankreichs.

In Paris veröffentlichten am Sonnabend die Blätter abends sehr spät noch Extrausgaben, in denen die Zustimmung des Ultimatus durch Serbien dem Publikum mitgeteilt wurde. Es war eine gewisse Erregung auf den Boulevard zu bemerken, doch hörte man immer wieder, daß das französische Publikum nicht im entferntesten an die Möglichkeit eines bewaffneten Konfliktes zwischen Deutschland und Frankreich wegen Serbiens glaubt. Man hielt hier fest an der Ansicht, daß, wenn der Krieg zwischen Oesterreich und Serbien unvermeidlich ist, er unbedingt auch auf dem Balkan lokalisiert bleiben würde. Auf dem „Place de la Republique“ verhielten morgens gegen 1 Uhr eine Anzahl halbwillkürlicher Bürger eine Manifestation gegen Oesterreich und Deutschland zu veranstalten, sie wurden jedoch von der Polizei sehr bald gestreut.

### Eine Erklärung Stalls.

Wien, 26. Juli. Die italienische Regierung ließ der österreichisch-ungarischen Regierung die Erklärung zukommen, daß sie in einem bewaffneten Konflikt zwischen Serbien und Oesterreich eine freundschaftliche und dem Bundesverhältnis entsprechende Haltung einnehmen werde.

### Der deutsche Kaiser kehrt zurück.

Berlin, 26. Juli. Der Kaiser befindet sich einige Tage früher als beabsichtigt war auf der Heimfahrt und wird im Laufe des morgenden Tages nach hier zurückkehren.

### Totalisierung des österreichisch-serbischen Konfliktes

#### Die Diplomatie an der Arbeit!

Aus Berlin, 27. Juli, wird offiziell gemeldet: Kein Umstand in der allgemeinen politischen und diplomatischen Lage — das ist das Kennzeichen der letzten vierundzwanzig Stunden seit dem Abbruch der österreichisch-serbischen Beziehungen. Weder aus Oesterreich-Ungarn noch aus anderen Ländern liegen beglaubigte Meldungen vor, die auf eine ausgeprägte Wendung zum Schlechteren oder Besseren schließen ließe. Bestimmten werden geneigt sein, diese Stille als Vorläufer des in erwartenden Stimmungs anzufragen. Wir vermögen aus diese Auffassung nicht anzueignen; für eine solche Schwarzweiterei liegt, wenigstens bis zu der Stunde, da diese Stellen in Druck gehen, kein greifbarer Anlaß vor. Wir möchten im Gegenteil annehmen, daß es die Stelle der fleißigen Arbeit der europäischen Diplomatie ist, die von Land zu Land und vom Kabinett zum Kabinett eilt, um die Totalisierung des österreichisch-serbischen Konfliktes zu sichern. Denn daß eine Einschränkung des entstandenen Brandes auf seinen eigentlichen Herd obliegt in London und Paris wie in Berlin und Rom mit allen Mitteln angestrebt wird, kann nicht bezweifelt werden. Und was Petersburg anbelangt, so ist es noch lange nicht erwiesen, daß die belohnenden Elemente an der Wende geblieben sind, sich in den Strudel der nationalistischen Leidenschaft hineinstürzen zu lassen. Infolge dessen müssen auch alle Nachrichten über Mobilisationen und andere Vorbereitungen der russischen Armee mit der größten Vorsicht aufgenommen werden. Auch dort müßte sich doch wohl mehr und mehr die Erkenntnis Bahn brechen, daß der sogenannte Gewaltakt der Donaumonarchie gegen Serbien im Grunde nichts anderes ist als eine aufgezwungene Verteidigungsmaßnahme des Hassbundes Reiches im Inneren der Abtragung seiner elementarsten Lebensbedingungen.

So darf man hoffen, daß ebenso wie die Friedensbemühungen Deutschlands bei den Kabinetten von Paris, London und Petersburg, von denen in unserer gestern nachmittag veranfaßten Extrausgabe die Rede war, auch die auf das gleiche Ziel gerichtete Arbeit der fremden Diplomatie Europa vor der drohenden Katastrophe bewahrt. Der heutige Tag wird vielleicht endlich Klarheit über diese bange Frage bringen.

### Die Deutsche Regierung

ist inzwischen sehr auf dem Posten, um sich einer verderblichen Legendenbildung über ihre wahre Haltung in dem sich anbahnenden Konflikt sofort mit aller Macht entgegenzunehmen. Gestern mittag gab sie folgende Note aus:

Die unrichtigen und offenbar tendenziösen Ausstellungen einzelner Pariser Blätter über den Inhalt der Unterredung des deutschen Votschafters mit dem stellvertretenden französischen Minister des Äußeren sind bereits von der Agence Havas richtiggestellt worden. Die deutsche Regierung hat in Paris keine andere Sprache gehalten als bei allen übrigen Kabinetten, insbesondere auch in St. Petersburg und London. Sie hat überall gleichmäßig den Standpunkt vertreten, daß sie den Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien als eine Angelegenheit betrachte, die diese beiden Staaten allein angehe und deshalb lokalisiert bleiben müsse. Ihre Bestrebungen gehen dahin, daß auch die übrigen Kabinetten Standpunkt zu dem ihrigen machen, damit der Friede Europas erhalten bleibt.

### Eine Kundgebung der russischen Regierung.

Daß man in Petersburg zunächst keineswegs geneigt ist, sich auf Biegen oder Brechen für die serbischen Freunde einzulegen, geht aus der folgenden Verlautbarung der russischen Regierung hervor:

Petersburg, 27. Juli. Die Bärenzeitung bringt nachfolgende halbamtliche Mitteilung: „Rußland wird bereit sein, mit allen Mitteln einen Bruchmach auf jedes Zeichen einer Mäßigung seiner gerechten Forderungen zu antworten. Rußland wird die Vernichtung einer lawinlichen Macht nicht zugeben, ist aber bereit, Oesterreich-Ungarn in seinen berechtigten Forderungen zu helfen, wie Serbien nachdrücklich zu unterstützen, wobei es aber niemals zugeben wird, daß für das Verdrehen eines einzelnen das ganze serbische Volk bestraft wird. Weder Serbien noch Rußland können einen Eingriff in die Souveränität eines Balkanreiches zugeben.“ Heute morgen hat Votschafter Graf Pourtales eine lange Unterredung mit Sazonow, mit dem er aus Jaroslawe hierher fuhr. Später empfing der Minister des



# Von der Reise zurück Dr. Karow

**Paul Thum, Chemnitz**  
Chemnitzstr. 2.

Jetzt:  
**Inventur-Ausverkauf!**  
dabei:  
selten günstige Gelegenheit zum  
vorteilhaftesten Einkauf von:  
Teppichen, Sofabezügen, Portieren,  
Tischdecken, Läuferstoffen,  
Linolett, Wachstuchen,  
Schlaf- und Reisedecken, Plüsch,  
Fellen, Vorlagen, Tapeten etc.  
Schriftl. Angebote bereitwilligst  
Lagerbesuch empfohlen u. lohnend!

## Fahrrad- Zubehör

Mäntel, Luftschläuche, Nocken,  
Fettnetze, Pedale, Sattelbretter,  
Luftpumpen  
in großer Auswahl zu  
billigsten Preisen  
Berm. Beer ten. Markt 3

## Rucksäcke

Prima Material, beste  
Verarbeitung,  
**Feldflaschen**,  
auch vorrhythmisch  
für Infanterie,  
**Wanderkocher**,  
sowie sämtl. Touristen-  
utensilien in größt. Auswahl  
Wilhelm Köhler,  
Gothardstrasse 5.

Ueberraschend schnell wurde ich  
von mir

## Flechte

durch Gebrauch von Obermayers  
Medizinisch-herbale-Pilse vollständig  
beseitigt.  
Frau M. Knobloch, München,  
Herba-Pilse, a Stück 50 Pf.,  
30 % verfeinertes Präp. Mt. 1.  
D. 5. i. d. Apotheken und bei  
Hieslitz, Adler-Drogerie,  
Emanuel Gotthardt-Drogerie,  
Rieke Kaiser-Drogerie,  
D. Sapper Central-Drogerie, u.  
Berm. Feinzer Neumarkt-Drog.

## Rino-Salbe

wird bei  
Verletzungen, Flechten,  
Haut-Ausschlägen, bösen  
Fingern, Bartflechten und  
alten Wunden  
angewendet  
Dose M. 1.15 u. 2.25  
Orig.-Packung ges. geschützt  
Rich. Schubert & Co., G. m. b. H.  
Weimöhlen  
Zu haben in allen Apotheken

## E. Müllerscher Ausverkauf Markt 25

(bisher durch U.-fall unterbrochen)  
wird in freiwilligem Auftrage bis  
auf weiteres  
zu herabgesetzten Preisen  
nachmittags von 3-7 Uhr fort-  
gesetzt. Karl Hieslitz.  
Es sind noch vorhanden:  
Wach- u. Toilettenseife, Parfüm,  
Kopf- und Mundwasser, Kämme  
verschied. Art, Scheuerlappen, Fenster-  
leder, Blühblau, Schuhcreme,  
Säfte, Anästhetika etc.

Aufmerksame  
Bedienung. Mässaigete  
Preise.

# Karl Jänzer

Adolf Schüfers Nachfolger  
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial Geschäft  
für  
**:: Herren-Wäsche ::**  
Tricotagen, Shlipse  
Wäsche-Anfertigung in  
eigenen Arbeitsstuben.

Solide  
Qualitäten. Fein spr. 269. Grosse  
Auswahl

Brambacher-Sprudel-Gesellschaft mbH

**Brambacher  
Sprudel**

Apfelsäure  
Vorzugswässiger  
Güte

Kadium-Bad Brambach, Königr. Sachsen.

Alleinvertrieb für Merseburg und Umgegend:  
Alkoholfreie Getränke-Industrie A. G. J. M. Inh.: Edmund Rieckthier,  
Merseburg.

## Loftomobiltrohlen

(Steinlohlen und Steinlohlenbröckel)  
in Kolben direkt vom Werk und in einzelnen  
Fahren ab meinem Lager.

## Cotosgarn

zum Binden sämtlicher Getreidearten.

Waschinenöl, konfig. Fett, Wagenfett,  
Zreibriemenschmiere, Kuzwolle, Planen.  
Eduard Klauß, Merseburg.  
Fernsprecher 27. Fernsprecher 27.

## Ingenieur-Akademie

Wislar, Ostsee für Maschinen- und Elektro-Ingenieure,  
Bau-Ingenieure, Geometer u. Architekten,  
(Eisenbahnbau und Kulturtechnik) - Neue Laboratorien

Alle Magen- u. Darmleidende, Zuckertränke, Blut-  
arme usw. essen, um zu gesunden, das beste Mittel  
**Simonsbrot**,  
bestehen mit Strohband und Schmars-weißer-roter  
Schuppmante. Stets echt und frisch zu haben bei  
Fritz Schanze, Kleine Ritterstraße 8.

## Hohe Belohnung!

Die Frau, welche Mittwoch den  
20. Mai (Tag vor Himmelfahrt),  
nachm. gegen 5 Uhr auf dem Stadtfried-  
hof an Schmidts Erbbegräbnis mit den  
dieselbst arbeitenden Maurern über den  
Todesfall des Schmidt jun. gesprochen  
hat, wird gebeten, sofort vorzusprechen  
**Kl. Ritterstr. 15, 2 Tr. 1.**  
Hohe Belohnung zugesichert!  
Zweck: Aufklärung eines Irrtums,  
ob 2 oder 3 Leute beschäftigt waren.

## Sivoli-Theater

Dir.: Max Ehardt.

Dienstag den 28. Juli abds. 8 1/2 Uhr.  
Operettenpreise.  
**Das Liebesfieber.**  
Operette von Paul Kuhn mit  
Kurt Ender.  
24 Mann Orchester.

## Goldene Kugel.

Kal in Oele.  
Pflüschbowl

## Schweine-Schlächtere

Obere Breite Straße 18.  
Heute Dienstag  
Schlachtfest.  
Von 8 Uhr an Weiklich Von  
nachm. 8 Uhr an frische Wurst.  
Täglich reiches Gehacktes  
und Fleischwaren.  
Willy Angermeyer.

## Subolds Restaurant

Heute  
Salatfest.  
Dienstag  
Schlachtfest.  
Erst Vogel, halbes Str. 71

Dienstag  
Schlachtfest  
Albert Schulz, Weiße Mauer 8

Heute Dienstag  
Schlachtfest.  
Fr. Hoffmann, Ufer-Altenburga 80

## Städtische Baugewerkschule

Roda S.-Altd. -  
Innangewandtes  
Berechnung zum Eintritt in  
den mittleren Postdienst.  
Programme frei durch  
Prof. Körner, Direktor.

Einige Wägen werden noch  
zu einkaufen in der Exped. d. Bl.  
Für Merseburger Umgeb. wird  
1 tücht. ehrl. Vertreter, d. Landw.  
besucht, für einen leichten Känfl.  
Verkehr engagiert. Nur solche, kein  
Börger, die für dauernd sich lobn.  
Besch. such. woll. sich mit h. Oscar  
Selmer Sänitz, Döbritz (Zür.)

1 ordentlichen Geschirrführer  
stellt ein Carl Ulrich jun.

Rieschpflüder  
werden bei hohem Vorkord gesucht.  
Band 1. 1. St.

Junger Arbeiter  
sofort gesucht  
Buchdruckerei Fr. Stollberg.

Kräfte. Laufbursche  
sofort gesucht  
G. S. Weitzer, Eisenhandlung.

# Von der Reise zurück Dr. Beileites

Halle a. S., Alte Promenade 13.  
Spezialarzt für Ohren, Nase u. Hals.

## Ordentl. Arbeitsmädchen oder unabhängige Frau

14-16 jährigen Arbeitsburschen  
sucht für dauernde Beschäftigung  
Weißschneiderei  
Gallische Straße.

Ein sauberes, ehrliches  
**Mädchen**,  
nicht unter 16 Jahren, wird ge-  
sucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

## Aufwartung

(nicht unter  
17 Jahren)  
für den ganzen Tag gesucht. Zu  
ertragen in der Exped. d. Bl.

## Tüchtige Aufwartung

für sofort oder Anknit gesucht  
Ober-Altendorf 3. part.

## Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht  
Dammstraße 2.  
Junges Mädchen als Auf-  
wartung für einige Vormittags-  
stunden zum 1. August gesucht  
Gutenbergr. 27. II.

Eine unabhängige saubere  
Frau wird **Aufwartung**  
als  
für die Vormittagsstunden von  
8 bis 11 Uhr an 3 Wochentagen  
gesucht. Zu ertr. Halbes Str. 22.

Eine Waise am Sonnabend  
vor acht Jahren auf dem Platze  
abhandeln gekommen. Wieder-  
bringer erhält Belohnung.  
Gustav Hartung, Debitör.

Ein Portemonnaie mit Legiti-  
mationskarte verloren. Abgabeb.  
Gallische Str. 58. part.

Ein Regenstirn am  
Sonntag im Neuen  
Schützenhaus (im alten Saal)  
jedenfalls heimlich mitgenommen.  
Bitte denselben abzugeben  
Friedrichstr. 4. part.

Gelber, dunkel gestromter Boxer  
Mittwoch abhandeln gekommen.  
Wiederbringer erhält Belohnung.  
Gallische Str. 38. 1. Et.

## Das Telephon

wolle man zur Aufgabe  
von Inter- oder Verlede-  
rungen hier zu nur in den  
allerbringendsten Fällen  
benutzen, da wir für die  
Richtigkeit der Anzeigen  
oder der Aufnahmetage  
keinerlei Garantie über-  
nehmen können. Aus  
diesem Grunde müssen wir  
dabei auch jede etwa  
gewünschte Verichtigung  
oder Gratis Aufnahme im  
Falle eines Fehlers  
ablehnen.

Die Geschäftsstelle  
des „Merseburger Correspondent“

**Für Mädchenstiefel klein und fein  
Kann nur Erdal das Beste sein.**

Der Blätter von 12 wöchentlichen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen  
Sag von 25 ABC-Käufertarifen von der Zeit-Zeit in Mainz.  
Stern zwei Beilagen.



# Merseburg und Umgegend.

27. Juli.

Feldwebel von irgenwelchen sozialdemokratischen Treibern in der Kompanie, insbesondere nichts von solchen des Angeklagten wußten, und daß auch die vernommenen 21 Soldaten nach nichts wußten, wie sie beschwören. Darunter befinden sich der Stubenälteste und sämtliche anderen Kameraden des Angeklagten von seiner Stube. Es hatten Nachforschungen nach sozialdemokratischen Schriften ohne jedes Ergebnis in der Kompanie stattgefunden. Ein Teil der Leute stammte vom gleichen Gemeindevorstand des Angeklagten oder diesem benachbarten. Sie wurden alle, sowie kein Sauswirt vor der Militärzeit, der ihn von Kindheit auf kennt, und sein Vater, befragt, ob er je sozialdemokratische Gesellschaft zu erkennen gegeben oder sozialdemokratischen Organisationen angehört habe. Niemand konnte dergleichen von ihm bezeugen. Abgesehen von der nicht beiderseitigen Aussage seines Vaters stand demnach bei diesem 23jährigen jungen Manne durch die beidseitigen Aussagen von 24 erwachsenen Männern in seines nämlichen Umkreisvertraute, daß der Angeklagte früher sich niemals als zugehörig zur sozialdemokratischen Partei bekannt oder in ihrem Sinn agitiert hatte.

Der Hauptpunkt der Befragung des einzigen Befragten von V. Vengerte lautete: Vor dem äußeren Feinde fürchte er (der Angeklagte) sich nicht. Wenn bei Beginn eines Krieges geordert würde, so brüde er (der Angeklagte) sich aus, dann ginge es gegen den inneren Feind, und es würde alles im Lande kurz und klein gehen.

Hier blieb aber Herr V. Vengerte dem Kommentar im Sinne seiner Anzeige schuldig. Nicht verstanden wird in der Öffentlichkeit werden, welche Gefahr eines erheblichen Nachteils eigentlich durch die zum Gericht als erwiesenen angenehmen Tatsache herbeigeführt worden sein soll. In den beiden zusammenhängenden Absätzen war auch nach der Befragung des Vengertes, das dem Gericht mitgeteilt, weiter kein Vernehmliches. Die Gefahr des Nachteils stamm immer nur bei der Person des Zeugen V. Vengerte gesucht werden, auf den durch das Gericht eine Einwirkung hätte erfolgen können. Er war aber derjenige, der das Gespräch begann.

Das Urteil bleibt unverständlich.

# Provinz und Umgegend.

† Weizsäcker, 26. Juli. Im hiesigen Krankenhaus verstarb der Feldwachtmeister Karl Riccius, der kurz vorher in der Nähe des hiesigen Kammerehobens unter Verfertigungsercheinungen aufgefunden worden war. In den Leichen des Verstorbenen fand man Strgynin. Es ist noch nicht festgestellt, ob Schwermund oder fahrlässiger Umgang mit dem starken Gifte vorlag.

† Dessau, 27. Juli. Die Veranlagung für die Stadt Dessau zum Wehrbeitrag hat 1611000 Mark ergeben. Der Wehrbeitrag für die Stadt Dessau stellt sich auf 241102 Mark. Die Gesamtsumme des in Anbacht zur Erhebung kommenden Wehrbeitrags beträgt über 4 1/2 Millionen Mark.

† Gondershausen, 26. Juli. Ein Solbat der 4. Kompanie füllte aus Eher ein Tintenfaß mit Schießpulver, das er jedenfalls aus Mappatronen genommen hat. Zwickertweise löbnete er das Pulver an in der Voraussicht, nur ein wenig Pulver zum Galle emporzuführen zu sehen. Wäber Erwarteten erglöherte jedoch das Glasgefäß und verlegte den Unvorsichtigen so hart an den Augen und im Gesicht, daß er nach Erfurt ins Lazarett gebracht werden mußte. Einige Kameraden, die zuzusehen, wurden ebenfalls, wenn auch geringer, verlegt. Das leichtsinnige Experiment kann dem Arbeiter das Augenlicht kosten.

† Honneburg, 27. Juli. 500 Mark Belohnung hat der 1. Staatsanwalt zu Quidau ausgesetzt für die Ermittlung des Luftmörders, der am 20. Juli die 7jährige Tochter Erna des Gustavbesizers Landmann in Grobsdorf in einem Fächerfeld erschoss hat. Als Täter kommt ein dem Arbeiterstande angehöriger Radfahrer im Alter von 25 bis 28 Jahren in Betracht. Er wird wie folgt beschrieben: Mittleres Gestalt, 165 bis 168 Zentimeter groß, schwarzes, kurz geschlittenes Haar, kleinen schwarzen ungefleckten Schnurrbart. Der Wörder trägt dunkelgrüne, abgetragenen Jodetanzung.

† Jena, 27. Juli. Der Schriftsteller Dr. Wernsdorff, gegen den ein Verfahren wegen verleumdender Beleidigung durch Herausgabe von Schmähschriften im Gange ist, hat sich in der Festsetzung der Verteidigung durch die Anwaltschaft entzogen. Sein derzeitiger Aufenthalt ist unbekannt. — Der Gemeindevorstand und die Kulturkommission des Gemeinderats sind nach dem Gutachten von Sadoverstandigen zu der Überzeugung gekommen, daß die Interesselle der von dem Sturm verkörpert, im Jahr 1816 gepflanzten Frieblenspappel an Johannistor befestigt werden müßten, was mit großer Beschleunigung geschehen solle, da Gefahren für den Verkehr bestehen.

† Meiningen, 27. Juli. Herzog Bernhard stiftete zum Geburtstag seiner Gemahlin dem Jungdeutsches Landbunde des Serapions Sachsen-Meininger, den der Herzog großes Interesse entgegenbringt, eine Unterfantskäfte im Herrensahne des Schlosses Landberg bei Meiningen mit der Bestimmung, daß das Heim den Namen „Charlottenheim“ tragen soll.

† Dresden, 27. Juli. Das Gesamtergebnis des 14. sächsischen roten Kreuz-Tages befreit sich bis jetzt auf 405 717 Mark.

† Dresden, 27. Juli. Beim Mähen auf einem Kornfelde hiesigen Schnitter des Rittergutes in Kleinopitz auf die bereits in Bewegung übergegangenem Weg ein von zwei kleinen Kindern. Die Gendarmerte und die Landesstriminalabrigade Freiberg wurden in Kenntnis gesetzt. Auch traf eine Gerichtskommission des Landesgerichts Tharandt auf dem in der Nähe der Taennischmühle gelegenen Felde ein. Die behördliche Ermittlung ergab folgendes: Es handelt sich um einen etwa ein Jahr alten Knaben und um ein etwa zwei Jahre altes Mädchen. Dem einen Kinde war der Schädel gespalten, während der Tod des anderen Kindes anscheinend durch Erdberstung herbeigeführt ist. Die Leichen haben an der Fundstelle, die ungefähr 60 Meter von der Straße mitten im Felde in unbewohnter Gegend liegt, schon seit 6 bis 8 Wochen gelegen. Einige Gliederstücke sind verstreut. Abgetretete der Kleidungsstücke wurden von der Landesstriminalabrigade Freiberg beschlagnahmt. Nach dem Befund handelt es sich vermutlich um ein Kind von Sachfengänger.

# Merseburg und Umgegend.

27. Juli.

\*\* Der österreichisch-serbische Konflikt bildete auch in unserer Stadt am Sonnabend und Sonntag den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Wenn es auch nicht zu großen Anhebungen hier gekommen ist, so riefen doch die einlaufenden Nachrichten, die von Zeit zu Zeit von unserer Geschäftsstelle aus durch Extrablätter verbreitet wurden, hiesigen Eindruck hervor. Die politische Lage und ihre etwaigen Folgen für Deutschland bildeten überall das Gesprächsthema. Fortgesetzt war der Andrang an unserer Geschäftsstelle ein großer. Innerhalb weniger Minuten hatte sich die Neubeschaffung eines Extrablattes herbeigeführt, so daß sich zeitweise große Menschenmassen in der Straße und auf dem Marktplatz ansammelten; besonders war dies am Sonnabend abend der Fall, wo alles die Nachricht erwartete, welche Antwort Serbien auf das österreichische Ultimatum erteilt habe. Unsere Telegraphen-Verbindungen mit Berlin ermöglichten es, diese wichtige Nachricht kurz nach 9 Uhr abends als Extrablatt zu verschicken. Die Menge rief sich förmlich um die Extrablätter. Am Sonntag vormittag verbreiteten wir eine Sonder-Ausgabe, die alle bis 8 Uhr morgens eingegangenen Nachrichten enthielt. Im Laufe des Sonntags ging weiter eine Anzahl von telephonischen und telegraphischen Meldungen bei uns ein, die aber entweder sehr unbestimmt lauteten oder vor Übertreibungen strotzten. Wir haben daher von einer Veröffentlichung dieser Meldungen ab, da wir es nicht als unsere Aufgabe betrachten, jede Nachricht der Öffentlichkeit angepöpselt zu übergeben und so uns mitschuldig zu machen an einer künstlichen Erregung der Massen, die gerade in dieser Zeit für solche Zartearneinungen doppelt empfänglich ist. Nachrichten, wie die Ermordung des russischen Zaren, oder die erste Schlacht vor Belgrad und die Einnahme der Stadt, die Mobilmachung der russischen Kräfte usw., wie sie auswärtsigen Zeitungen in unverantwortlicher Weise gegen nachmittag hier verbreitet stehen, wanderten in unserer Redaktion in den Papierkorb, da wir die Unrichtigkeit sofort erkannten und feststellen konnten. Die heute eingegangenen wesentlichen ruhiger und abgeklärter lautenden Meldungen bestätigen unseren gestrigen Standpunkt nach jeder Richtung hin. Wir raten daher dringend, solche von auswärtsigen Sensationsblättern verbreiteten Meldungen recht genau anzusehen. Wichtige Nachrichten werden von uns stets sofort verbreitet, aber nur, wenn deren Richtigkeit auch einigermaßen verbürgt ist. Wir stehen mit Berlin ständig in telegraphischer und telephonischer Verbindung, können es aber, wie wir nochmals betonen, entschließen ab, durch Verbreitung irreführender Meldungen oder unfunktionierbarer Gerüchte unsere Einwohnererschaft künstlich zu erregen oder gar fieberige Stimmungsmache zu treiben.

\*\* Die Veredelung der Kellere. Heute gehört die Kellere zu einem wesentlichen Bestandteil des Geschäftslebens. Um nun auf dem Gebiete des Kellereiwesens eine Stelle zu schaffen, die Beiraterin und Beraterin zu gleicher Zeit sein soll, haben die Aktien der Kaufmannschaft von Berlin die Gründung eines Kellereiwissenschaftlichen Ausschusses beschlossen. Die Hauptaufgabe dieses Ausschusses wird die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Kellere sein. Die Zusammenkunft dieser Stelle soll so sein, daß auch Vertreter der ärztlichen, geschäftlichen, Verbände, der Künstler und Architekten, Hausbesitzervereine und Vereine zur Förderung des Kellereiwissenschaftlichen Ausschusses herangezogen werden können.

\*\* Die Dr. Ferdinand-Gesellschaft für Errichtung deutscher Turmsteine konnte in diesem Jahre 130000 Mk. zur Verteilung bringen. Insgesamt lagen 140 Gelde um Unternehmungen vor. Aus Mangel an Mitteln konnten nur 47 Vereine berücksichtigt werden. Davon erhielten aus 27 1/2 Millionen und 30 1/2 Millionen Unternehmungen die Turmsteine Bireal 300 Mk., Böhme 1855 300 Mk., Reubitz (Concordia) 200 Mk., Noth (Rater Zahn) 300 Mk., Auerbach in B. 300 Mk., Weutha bei Hartenstein 200 Mk., Gumborf in B. 200 Mk., Neutirben bei Chemnitz 300 Mk., Bering (Allerter) 200 Mk., Schletta 300 Mk., Schöneberg (Turnklub) 300 Mk., Weigersdorf bei Pittau 200 Mk.

\*\* Das Sommerfest des Landwehrvereins verlief gestern in den schönen Anlagen und Räumen des „Neuen Schützenhauses“ in der gewöhnlichen, kameradschaftlich-gewöhnlichen Weise. Die Spielordnung wies, wie immer, Konzert am Nachmittag und Abend auf. Freischützen für die Herren, Freischützen für die Damen, Kinderbesuchung usw. Am Nachmittag des auf Reiten befindlichen 1. Vorstehenden, Landrat Freiherr v. Wilmowski, beehrte sein Stellvertreter, Kreispräsidentenkontrolleur Ledere, die Anwesenden, Kreisvertreter, Kameraden anderer Vereine und Mitglieder und wünschte dem Fest einen fröhlichen Verlauf für die freundschaftlichen Zusammenkünfte, den wir nicht für uns, sondern für die ganze Welt erwünschen, da der politische Himmel hart beschützt und bedroht erscheint. Mit uns aber durch die Zeitungen auch die Gefährlichkeit der politischen Lage klargelegt worden, so wollen wir uns doch nicht unsere Freude vergrämen lassen. Komme, was da will! Wir stehen aus unseren gemeinsamen Reihen unter Kraft zur Errichtung anderer vaterländischer Pflichten. Als vor vier Wochen von der preussischen Militär in Serajewo die Welt durchdrang, wußten wir das tiefste Mitleid mit unseren hohen Verbündeten, dem greisen Kaiser des österreichischen Staates; heute empfinden wir Gemutigung und Freude darüber, daß Österreich sein Ultimatum gestellt und Sibirien geöffnet hat für die gemeine Bevölkerung. Äußerliche Gemüter strömen den Ausbruch eines Weltkrieges. Diese Befürchtung erscheint jedoch verfrüht und vorläufig noch nicht begründet. Der Kampf wird lokalisiert und auf die beiden kriegführenden Völker beschränkt bleiben, so hoffen wir mit den anderen Großmächten. Einmal wird kaum Feindseligkeiten eröffnen, Frankreich ist mit seiner Armee und Milition keineswegs fertig und kriegsbereit, und Rußland wird froh sein,

wenn es die Führung in seinen Innern niederzubringen imstande ist. Wir selbst aber können der Ereignissen ruhig entgegensehen. Unser Pulver ist trocken, unser Schwert ist scharf. Komme, was kommen mag, wir halten deutsche Treue bis zum letzten Atemzuge, das weiß man überall. Auch unsere Frauen und Jungfrauen werden, wenn es gilt, die von ihnen zu fordernden Opfer gern und ohne zu klagen und in dieser Beziehung überlebenden Stimmung schauen mit auf ihn, unteren obersten Kriegsherrn, dem wir unentwegte Treue in allen Lagen bewahren. St. Majestät und sein Haus, das ganze liebe Vaterland Surra, Surra, Surra! „Heil dir im Siegerkranz“ und „Es braut ein Sturm“ wurden nach diesen trefflichen Worten aus Hunderten von Mäulern begeistert erklingen und dann sah Jung und Alt ungewohnter Fröhlichkeit hin. Die Festordnung alles gut vorbereitet, ein Fimberungang unter Vorantritt eines Bortausmitgliedes, dessen Führung ungefähr 20 Kinder leuchtenden Auges wußt folgten, erstreute die Allen, jeder Teilnehmer an dem Fimberungang erhielt eine Fimberung die Verlobung erregte gerade wie der Haidelofort große Beifall, kurz es war gemühtlich; nur ein er hand trauglich und vereint da, das war der sonst immer belagerte Wirtmerkaufstand, dessen Beschäftigung zum großen Bedauern, vordemlich der Jugend, aus unbekanntem Gründen unterblieben war. — Der Wetterbericht hatte ein Einsehen, und wenn auch ein kühles Aufsehen war, so konnte man doch ohne Gefahr das Scherzfest im Freien über den Sommer mit dem Konzert in der Kapelle einige Märsche und militärische Tongemäße zu Gehör, welche ebenso wie das prächtige Feuerwerk des Protokollmeisters Heffer-Cröllwitz mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Der Garten war schön illuminiert, und als hohann die Teilnehmer in hellen Schönen den inneren Räumen auftraten, um sich an Tanz und weiterer gemühtlicher Unterhaltung zu erfreuen, konnte man anerkennende Anrufe über das Gehörte und Gesehene wiederholt vernehmen. Wie lange der Festball gedauert hat und wie viele Neigungen und Verbeugungen usw. von den Tanzenden dabei verübt worden sind, wer kann sagen? Jedenfalls war es spät aber niemandem sehr genöhtig sich genöhtig zu empfinden; die Teilnehmer nimmt im Allgemeinen zu den militärischen Vereinen der Spezialwesenattungen und Regimentsvereine alle diejenigen Kameraden auf, die die Uniform mit Ehren getragen haben und sich eines unbescholtenen Reumutes erfreuen. Die Kellere, Landwehr oder Grenzbataillon — das heißt bei der Meldung zum Eintritt, bei welcher der Militärbesuch vorzulegen ist, seinen Belang. Dies möge namentlich den jüngeren Kameraden, die sich an der Bezeichnung „Landwehr“ stoßen und sich dadurch von der Anmeldung abhalten lassen, zur Kenntnis dienen.

K. Das zweite Sommerfest des hiesigen Kellere hat ein sehr erfolgreiches Ende unter der hübschen Witterung. Zwar hatten die Teilnehmer im Garten Platz genommen, doch waren es empfindliche Naturen vor, in demselben auf- und abzuwandern, um sich nicht eine Erfrischung zuzugewinnen. Das Fest verlief in der hübschen Weise bei Konzert und angenehmen Spielen, bis das einmale die Zeit lang wurde. Der Abend brachte den unbescholtenen Beifall der meist frequentiert wurde und die Teilnehmer bis lange nach Mitternacht in fröhlicher Stimmung beieinander.

\*\* Die sozialdemokratischen Gewerkschaften feierten gestern das alljährliche Gewerkschaftsfest durch Umzug vom Altlandsplatz aus durch die Stadt nach dem Gewerkschaftslokale Kaiser Wilhelmstraße, wo Nachmittags und Abends eine Festfeier stattfand. Am Abend wurde die Festfeier durch die Teilnahme der Gewerkschaften, die sich im großen Saal des Gewerkschaftslokales versammelten, die Teilnehmer bis lange nach Mitternacht in fröhlicher Stimmung beieinander.

\*\* Schwerer Einbrecher verhaftet. Der hiesigen Polizei glückte am Sonntag abend die Verhaftung eines Einbrechers. Dieser hatte versucht, in einem Kaufmannsgeschäft der Gottfriedstraße einzubrechen, um dort die Ladentafel dieses Anfaltes zu betreiben. Er wurde beobachtet und bald darauf von der benachrichtigten Polizei verhaftet. Nach seinen eigenen Angaben ist der Einbrecher schon mehrmals mit Zutuhfuss verhaftet. Ob der Verhaftete auch den Verbruch unternehmen hat, lange Zeit vorher einen Einbruch in einem Grundstücke der kleinen Ritterstraße ausgeführt, ist noch nicht festgestellt; er leugnet vorläufig diesen Verbruch. — Nach den polizeilichen Ermittlungen handelt es sich um den 47 Jahre alten Schloffer Ernst Dankwardt aus Magdeburg-Budau. Er wurde von dem Geschäftsinhaber, dem Herrn B. überführt, im Kaufmannsgeschäft, im Geschäftsfloß der Gottfriedstraße 19 einzubrechen zu versuchen, daß man ihn beobachtet hatte, flüchtete er, worauf der Kaufmann B. und ein Polizeibeamter mit einem Hunde die Verfolgung aufnahmen. Der Hund stieß den Verbrecher in der großen Ritterstraße, worauf die Verhaftung erfolgte. Bei der Vernehmung gab D. zu, daß er wiederholt mit Zutuhfuss verhaftet ist. Er hatte zwei Damenunterröcke und ein Damenscheinbild bei sich, die von einem Diebstahl herrühren, den der Verbrecher in einem Melkwarengeschäft in Halle am Freitag verübt hatte. Die Ermittlungen gehen dahin, ob dem D. noch weitere Einbrüche zur Last fallen, da er sich anscheinend in der Gegend von Halle längere Zeit aufgehalten hat.

\*\* Schaulustige scheitern. Ein Radfahrer fuhr am Sonntag abend gegen 9 Uhr die kleine Ritterstraße entlang und wollte nach dem Entenplan einbiegen. Beim Ausweichen geriet er mit dem Besal auf den Verbruch des Bürgersteiges, direkt infolge dessen vom Rode und Flug in hohen Bogen durch in ein großes Schaulustiges des Bockwägen Geschäftsbüro. Trotz der ziemlich hohen Geschwindigkeit wurde der Radfahrer in letzter Minute Der Radfahrer, ein Schreiberstelle Groß von hier, kam bei dem Unfall mit verhältnismäßig geringen Verletzungen davon; er erlitt Schnittwunden an der Nase und an beiden Armen, die vom Arzt verbunden wurden. Die Scherbe wird wohl bei Vernehmungsgesellschaft beibehalten.

\*\* Feste der am Montag nachmittag am Scheitelpfe ertrunkenen 3jährigen Selene Makul ist am Sonntag vormittag bei Neuhau gelandet worden.

# Theater und Musik.

\* Tiroler-Theater. Am Sonntag fand der von vielen längst ersehnte zweite bunte Abend statt. Der hübschen Witterung halber war man diesmal nicht das lustige Treiben fürchtet. So war denn zunächst nicht das lustige Treiben

hin und her im Garten und im Saal wie beim ersten Abend, aber die ganze Veranstaltung war geschloffen, und im Verlauf der genuehrigen Darbietungen entwickelte sich eine huelle Stimmung. Der Abend war sehr gut besucht, und es wurde viel mehr getan, als das am ersten Abend der Fall war. Bei den Sungen wurden die groeften elektrischen Lampen ausgefuehrt, so das der Saal, der mit roten Lampen geschmueht war, in einem intimen roten Dammertlicht erhellte, eine Lichtwirkung, die, an und fuur sich lebenswert, die tanzenden Paare verstaendte und den Genuess beim Tanz erhoehte. Der erste Teil des musikalischen Abends begann mit 2 Liebesduetten von Krauften K a p h e n g l aus Halle, die sich als Fremden- und Waisenkind hier beiseits eingefuehrt hat. Die Krauften sang zuerst aus Mignon das Lied „Kannt du das Land“, Johann das bekannte Hildebrande „Du mit deiner Hebel“. Fuur beide wieder entsetzte die Sungen reichen, wohlvoerdienten Beifall. Darauf sang Herr S o r t mit groefer Begeisterung und schmeckerder Stimme die Arie des Max aus dem freilich durch die Maeder, durch die Auen“. Sein herrlicher Tenor erkaufte ihm in bester Fuelle, und sein temperamentoeller Vortrag rief alles mit sich fort. Donnernder Applaus folgte seiner Pianomanier. Ebenso wirkungsvoll sang Krauften K a p h e n g l die Arie der Frau von Aulstein, ebenfalls beguuet wurde. Unter den drei Liebes- und duetten der Sungen erfuerte, riefte das zweite von Richard Strauss besonders hervor. Die Strauflieder scheinen Krauften Vagabunden zu gueten, und hoehentlich waegte sie beim naechsten Abend wieder ein. Die Sungen erfuerte so viel Beifall, das sie das dritte Lied als Zugabe singen muessete. Herr S o r t sang das Gedicht „Die Maeder der armen Leute“ mit Muellbegleitung, passend vor und wurde darauf mit solchem Beifall ausgezeichnet, das er sich noch zu einem launigen Coupletvortrag entschloeff. Den zweiten Teil des Abends bildete die Auffuehrung der kleinen tanzenden Spielerei „Die Zauberkerle“ von S t r e n g e. Das naechste Lied, welches mit dem Ziel vorerwarteter Musik gefuehrt wurde. Es wurde auch sehr gut geboten. Besonders naechlich und grazioes war Frau Direktor C h a r d t - W e i s e als naive junge Dorfschone. Ihr Liebhaber Peter, den Herr S o r t gab, verdiente auch volle Anerkennung, und der alte Geiger des Herrn Direktor C h a r d t war eine kuennlich gebildete und gemuetvoll entsprechende Leistung. Mit einem muellbegleiteten Vortrag der drei Spieler schloeff die kleine Oper und damit der kuennlichste Teil des festlichen Abends, der allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben wird. Hoehentlich liebt recht bald wieder ein bunter Abend statt.

§ Schloepau, 26. Juli. Am Sonnabend hielt hier ein Auto mit einem Schloeparkengeluehr des Mittelalters zusammen, wobei der Schloeparkengeluehr in Staerker ging. Somit wurde kein weiterer Schaden angeuecht.

§ G r o e r d e r, 27. Juli. Am Abend wurde bis 9 Uhr am Sonnabend nachmittag gegen 3 Uhr ein heftiges Gewitter mit Sturm vorueber, das teilweise mit dem Niedriggang von Sagel in Erdoengroebe verbunden war. Niederschlagsmenge hat das Wetter den Flauren keinen wichtigen Schaden angeuecht.

## Muehen und Umgebung.

27. Juli.

\*\* Die Taetigkeit der Schiedsmaenner im Jahre 1913. Das Jahr 1913 hat in Preussen wiederum einen Niedergang ergeben, indem 4067 bueurgerliche Rechtsstreitigkeiten vor die Schiedsmaenner kamen gegen 4518 i. J. 1912. Dies bedeutet eine Abnahme von 95 Proz. Wie hier die Zahl der vor die Schiedsmaenner gebrachten Zivilsachen nicht, gibt Oberlandesgerichtspraesident von Tschammer in einer Aufstellung in der Deutschen Juristen-Zeitung an. Im ersten Jahre der allgemeinen Einfuehrung des Instituts der Schiedsmaenner im Jahre 1880 hatte die Zahl der Sachen 90760 betragen, i. J. 1888 war sie bereits auf 66483 gesunken, 1895 auf 21777, 1903 auf 8005 und 1913 auf 4067. Da in Preussen 18458 Schiedsmaenner vorhanden sind, kommt erst auf jeber 4, bis 5 Schiedsmaenner eine bueurgerliche Rechtsstreitigkeit. Am geringsten werden die Schiedsmaenner im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm in Anspruch genommen, wo auf 1553 Schiedsmaenner nur 108 bueurgerliche Rechtsstreitigkeiten kamen. Auch die Autoritaet der Schiedsmaenner, soweit sie sich in den Erblassensachen geltend macht, ist im letzten Jahre sinken. Im Jahre 1888 sind in 76 Proz. aller Sachen beide Parteien vor dem Schiedsmaenner erschienen, 1893 nur noch 68,3 Proz. und 1913 in 61,8 Proz. Durch Vergleich sind erledigt 46,2 Proz. gegen 57,4 Proz. im Jahre 1888. Die Taetigkeit der Schiedsmaenner als Verwaltungsbehoeher bei Verordnungen und Verfuerrungen ist wesentlich rarer als die bei bueurgerlichen Rechtsstreitigkeiten, weil die Antragsnahme der Schiedsmaenner fuur die Erhaltung der Privatlage obligatorisch ist, falls beide Parteien in demselben Gemeindebezirk wohnen. Im allgemeinen hat im Laufe der Jahre die Zahl der Verordnungen und Verfuerrungen, wegen derer die Schiedsmaenner angewandt wurden, hin und her geschwankt. Bei einer leichten, der Bevoelkerungszunahme keineswegs entsprechenden Neigung zum Zeigen. Im Jahre 1880 wurden 19674 derartige Sachen vor die Schiedsmaenner gebracht, im Jahre 1913 224218.

§ B r a u n s d o r f, 26. Juli. Am Freitag verungluetete hier zwei Schloffer eines Werturiger Handwerksmeisters, die hier in der Bruekkensarbeiten der Befestigung einer neuen, fluesslich schlaenen Klammern aus einer Erfindung, wodurch die beiden Schloffer ziemlich fluechtig verbrannt wurden. Der eine der Verlegten sprang vor Schmers etwa 3 Meter hoch herab, wobei er sich noch eine Fuuehrverletzung ausging. Beide muessigten sich in drueckliche Behandlung begeben.

§ A l e x a, 26. Juli. Die auf dem 16. August Mittelgutsbefaehigte 16jaehrige Tochter des Rentiers Herrn D e m b e r w a l d e r wurde sich unbetanntem Ueberschritt in der Luft. An den fuuehrenden Weisen entledigte sie sich ihrer Kleider und fuere ihr Vorhaben, von dem sie bereits vorher ihren Mitarbeiterinnen Andeutungen gemacht hatte, aus. Die Leiche wurde bei Burgschleibungen gefuendet.

§ D u e r t h, 27. Juli. Der Rittergutsbesitzer Karl G e t t e r in Obhausen wurde durch den Oberpraesidenten als Amtsvorueher Zellerreiterer fuur den Amtsbezirk Obhausen wiederernannt worden.

§ Aus dem Kreise Zuercher, 27. Juli. Aus Anlass der unter dem Krauenrichterspruch in Z a r u b a b d beendenden Wand- und Klauenrichtersprueche wird zum Geduechtnis diese Sendung auf Grund des § 18 ff. des Viehzuegengesetzes vom

26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519 ff.) mit Ermuetigung des Herrn Ministers fuur Landwirtschaft, Domänen und Forsten weiter folgendes bestimmt: § 1. Das Betreten der Feldmark Krauenrichtersprueche auf fuur Krauenrichtersprueche fremder Viehhofen bis auf weiteres verboten. Ferner werden vom genannten Tage ab in Krauenrichtersprueche die Wege vor den veruechten Gebueuden bis zu deren Zauehenfreiheit gesperrt. § 2. Zuueberordnungen gegen diese Anordnung werden nach den §§ 74 bis 76 des R.-G.-B. vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519 ff.) bestraft. Im uebrigen bleiben die Bestimmungen der Anordnung vom 15. Mai 1914 in Kraft.

## Wetterwaerte.

B. W. am 28. Juli. Teilweise heiter, meist wolhig, kuell, Regenwaerter. 29. Juli: Bald heiter, bald wolhig, keine erheblichen Niederschlaege, Nacht kuell, Tag ein wenig waermer als am 28. Juli.

## Sport und Leibesuebungen.

§ Das Sportfest des 4. Armeekorps zu Magdeburg. Zu dem Sportfest des vierter Armeekorps hatten sich die Generalkaer, an ihrer Spitze der kommandierende General S i r t o n v o n A n n i n, der Oberbuergemeister R e i m a r u s, Oberregierungsrat Graf P i l a t i sowie eine groeue Anzahl Offiziere aus dem gesamten Bereiche des Armeekorps eingefunden. Es waren ca. 1000 Wettkuempfer eingegangen, und nahezu 500 Mann nahmen an den Wettkuempfen theil. Die Wettkuempfe liefen sich zwel Tage, am Sonnabend war Schwimmen und Tennis, am Sonntag R a j e n s p o r t, Turnen, R a j o n e t t e r e n, P i s t o l e n s c h i e s s e n, F r e i - und leichtathletische uebungen. Die Halbverstaerker Z e r r i g h n t e n h e r v o r r a n g e n d a b. Sie gewannen alle Etaletten. Bei den Mannschafstaerkaempfen lief R a e l l e g e r t u n a u c h d e r 100-Meter-Laufen in 11 Sekunden gewann, und ebenso die olympische Staerke fuur die Z e r r d u r c h g r o e r a t i s c h e n L a u f e n u e b e r 400 Meter. Im Weisprung erzielte er 6,57 Meter. Von den Offizieren erzielte im Weisprung die beste Leistung Leutnant S c h u l z v o n B i o n i e r b a t t a l i o n N r. 4.

§ Sportschuesstern vom Sonntag. Auf dem internationalen Wettkuempfen in H a m b u r g e r r a n g t e n m e h r e r e d e u t s c h e S c h w i m m e r g l a n z e n d e E r f o l g e. — In H a m b u r g e r r a n g t e r a u f d e r A u s t r i a l e r V e s t u r e f u r d e n V e i s p r u n g S c h w i m m e r v e r e i n d e W e i s t e r s c h a f v o n H a m b u r g.

Auf der Berliner Olympiaabahn legte im Groeuen Kreis von Deutschland der Belgier P i n a r t i. Das Siekloppf-Memoriat in H a m b u r g e n t e n g e w a n n J a n t i e l s L a m a n (Danes), das Hohenloehedebringen-Kennen betritt Graf G r a d y C a n a n t (Winter) siegreich. — In M a i s o n s - L a s t i f e g e w a n n d e n P r i z E u g e n e A d a m R o t h s c h i l d s S a r b a n a n d e (G. Stern) und das Dmniau de Deux Ans Manj. Dur deas Claret (Mac Gee).

## Gerichtsverhandlungen.

1. Vor dem Kriegsgerichte der 3. Division hatten sich wegen zahlreicher schwerer Soldateneiuehandlungen, die sowohl unter Verletzung der Verordnungen des Genl. M a t h i e u e und Emil B r i n k e sowie Unteroffiziere Karl B a l l e n t i n, Paul A r n d t und Emil S i e b a r t h, zu verurtheilen. Saemtliche Angeklagte stehen bei der 11. Kompanie des Stettiner Kueingregiments. Naechst allein wurden 224 Muehandlungsaefae fuur Last gelegt. Er hat Soldaten, die ihm dienlich irgend immer machen, mit Drosken traktiert und in andere Weise misshandelt. Sein Komrad B r i n k e hat es aehnlich getrieben. Bei B a l e n t i n, A r n d t und S i e b a r t h d a n g e n h a n d e l t e s i c h n u r u m p e r s o n l i c h e A b e r t e r u n g e n. Das Gericht sonderete daher diese Faelle ab, und verhandelte sie vor den anderen. B a l e n t i n e r h i e l t, der „Mose“, zufolge, der Wochen M i t t e l a r c h, A r n d t 2. D i f f e n s, S i e b a r t h 16. T o e M i t t e l a r c h. Im Laufe der Vernehmung im Falle M a t h i e u e wurde dieser der Muehandlungen in insgesamt 40 Faellen ueberfuert. Daraus sind 129 Faellen in D i f f e n s, 20 unter Muehandlung der Waffe, und einer unter Muehandlung der Dienstgattung veruebt. Das Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von 1 sechs Monaten Gefaengnis. In der Verhandlung gegen B r i n k e wurden 61 Faellen erwiefen. Sechs Wochen M i t t e l a r c h, so lautete das Urteil.

## Vermischtes.

\* Dampfschiffkollision in der Nordsee. Der englische Dampfer „Red Rose“ wurde am vergangenen Sonnabend nachts auf der Rede von Curhaven durch einen einkommenden Dampfer, dessen Name nicht bekannt ist, mit einer Welle in den Grund gerannt. Die Mannschaft wurde gerettet und nach Curhaven gebracht. „Red Rose“, die von Fomen nach Hamburg unterwegs war, ragt mit den Mastspitzen aus dem Wasser.

\* Der Koenig als Inzerent. Koenig O u l a s v o n S c h w e d e n erkundigte, dem „Demokrator Deutschen Journal“ zufolge, sich waegend nach diesem und jenem und kam dabei auch auf die Zeitungsinferate fuur die Ausstellung zu sprechen. Er ermundete sich, so meinte er, das er in den groeuesten auslaendlichen Blaetter kein seiner der Walmue Ausstellung gelesen haette. Die Geschaeftsfuuehrer der Ausstellung wollten erst gar nicht mit der Antwort heraus, erst auf die dringende Aufforderung des Koenigs erklaernte sie, das sie gern in den groeuesten Blaetter der Welt annouciert haetten, aber die Kosten seien ueberhuemlich hoch, denn ein groeueser Inzerat koete Tausende von Kronen. „Das ist sicherlich viel Geld“, entgegnete der Koenig, „aber Sie ueerkennen den Wert und den Nutzen der Inzerate. Annouciieren Sie nur ruhig in den groeuesten Blaetter und schicken Sie mir die Rechnungen. Eine kleine Prognose muessigt sich naechst fuur mich recht begehrt“. Die huelle Antwort, die gar nicht unwahrscheinlich kuellig, bedient weitere Verbeurteilung.

\* Die Verluere der Rostfitter Vogelwaerte mit beerragenden Voegeln. Aus zoologischen Kreisen wird uns geschrieben: Auf der kuennlichen Neuerung im fernen Nordosten des Reiches liegt der kuennliche der Wissenschaft, aber deren Arbeiten kaum eruehnt ins groeue Publikum dringend, obwohl man ihnen eines Bedenkens willen muessigt. Unter der langjaehrigen Leitung des Professors A n t h e m a n n l i e g t d i e V o g e l w a e r t e i n R o s t f i t t e r d e r W i s s e n s c h a f t u n d u n t e r e r h e i m i s c h e n V o g e l w e l t e i n e r u n g e m e i n r e g e n u n d i n t e r e s s a n t e n T a e t i g k e i t a b, d i e a u c h i n z a h l l o s e n V e r l u e h e n A u s d r u c k g e f u n d e n h a t. A m b e m e r k s w e r t e s t e n l i e g t n o c h d i e V e r l u e r d e r V o g e l w a e r t e m i t b e r i n g i g e n V o e g e l n, u e b e r d i e P r o f. A n t h e m a n n v o e r e i n i g e r Z e i t e i n e n i n t e r e s s a n t e n B e r i c h t h e r t e t e. D a n a c h b e s t e h t d e r R i n g e r d i e b e r i n, das junge Voegel, die noch nicht fluechtig geworden sind, im Fleck mit einem leichten Ring um die Staefie gekennzeichnet werden,

und das man es dann dem Zufall ueberlaesst, das diese Voegel an irgend einem anderen Orte der Erde in Wien gehuehen geraten. Die Untersuchungen A n t h e m a n n s e r l i e f e n a u f N e u e r l a e n d e n, G r o e n l a n d e n, S t r a n d o e l l e n, S i d n e y, F a r o e n, S a m o e r a u e t a. a. V o n d e n N o r d l a e n d e n, d i e i n e r R o s t f i t t e r f r e i e r e i, g e h t d e r W i n t e r z u e b e r d a s u e b r i c h e D e u t s c h l a n d i n s u e d e n s t a m m l i c h e R i c h t u n g; d e r F r u e h j a e h r z u g v o n B r u e t t e l e n n o e r d l i c h n a c h N a u h o l d e n u n d F i n l a n d. B e i d e n S t r o e m e n g e h t d e r Z u g i m W i n t e r u e b e r U n g a r n, d e n B o s p o r u s u n d P a l a t i n a n a c h C a p p i e n, v o n d o r s u e d w a e r t s b i s S i b i r i a k i m n o e r d l i c h g e g e n u e b e r d e n Z e n t r a l a f r i k a n u m S t r o e m, w a e n d e r h i n n o e r d l i c h l i e g t. O e n t s t e h e n h i e r a u c h d i e Z u e r t u n g e n a n d e r e r V o g e l a r t e n f e l g e l a e f t, d i e s i c h n a c h d e m S i d e n G r o e b r i t a n n i e n s u n d F r a n k r e i c h, n a c h S p a n i e n u n d a n d e r e n L a e n d e r e r t r e k t e n. W a s d i e F r a g e d e r F u e g e l s c h w i n d i g k e i t d e r T i e r e b e t r i f f t, s o w i r d d i e s e l b e i n d e r R e g e l h e r b e t r a e f l i c h u e b e r t r a e f t. B e i S t r o e m e n i s t i n e i n e m E i n z e l f a e l l e e i n e T a g e s l e i s t u n g v o n 285 K i l o m e t e r n g e m a e s s e n w o r d e n. D i e S t r o e m e n l i e g e n i n d e r R e g e l i n d e n B e r e i c h i h r e r G e b u r t s l a e n d e r z u r S t e l l u n g z u r u e c k, g e h e n j e d o c h n i c h t j e d e s J a e h r a u s B r u e t t e l l a n d, s o n d e r n f r e i e n i n F a r o e n l a e n d e n a l s J u n g e l l e n u m h e r. E i n b e o b a c h t e t e s g e r i c h t e t e s M o e n i e r l e g e r d a r e n g e g e n f i n d e t s i c h d r e i J a e h r e h i n t e r e i n a n d e r i n d e m s e l b e n B r u e t t e l l a n d a u f a m, d a s a l s e i n e D a u e r e g e g e l o s s e n.

\* Verlesens-Farmen. Mit der Zuehtung von Staerka in F a r m e n u n d G e m e i n d e n v o n S e d e n h a e h t i n D e u t s c h l a n d e i n e r E r f o l g e z u e h e l, a u c h h a e r t m a n v o n s o l c h e r Z u e h t u n g v o n B e l a r i e n u e g e n d e r w e r t v o l l e n S e l b e, v o n S c h m e t t e r l i n g e n z u m V e r k a u f a n S a m m l e r u n d. U e b e r V e r l e s e n s - F a r m e n? D i e K u n d e d a v o n k o m m t a u s J a p a n, w o e i n D r. M i k i m o o e n t d e c k t h a t, w i e m a n A u f z u e h t z u E r z e u g u n g v o n B e l a r i e n k u e n d l i c h a n z e i k a n n. Z u r A n w a n d u n g s e i n e r E n t d e c k u n g h a t e r e b e n e i n e V e r l e s e n s - F a r m g e r i c h t e t, d. h. e r h a e h t e i n e n e u e n Q u a d r a t m e t e r a b g e t e i l t. D i e T i e f e b e t r a e f t 5 b i s 15 F u e d e n, u n d z u E r z e u g u n g e i n e r g u t e n V e r l e n a c h B e r e i t h a l t u n g d e r A u f z u e h t d u r c h D r. M i k i m o o f i n d 3 - 5 J a e h r e e r f o r d e r l i c h. D e n L a n d e r d i e n s t a u f d i e s e r n e u a r t i g e n F a r m b e l a g e n a u s s c h l e s s l i c h F r a u e n.

\* Die tapfere Kleine. Klein Dorothy und ihr Papa hatten ein Stueck zu geben, und der letztere sagte: „Dorothy, sollen wir gehen oder den Autoabus nehmen?“. „Ja Papa“, sagte die Kleine, „ich will gehen, wenn du mich traegst!“

## Neueste Nachrichten.

### Rueckkehr der Kaiserin.

Neues Palais, 27. Juli. Die Kaiserin trat heute morgen kurz nach 7 Uhr auf Station Wildpark ein und begab sich dann nach dem Neuen Palais.

### Kaiser Franz Joseph.

Bad Jischl, 27. Juli. Der Kaiser arbeitsweise waehrend des ganzen Tages in angeleglicher Weise. Er befindet sich vollkommen wohl. Abends kam es im Kurtheater zu begueiterten Anuebeuungen fuur Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm sowie fuur die verbundenen Heere.

### Deft reich und Serbien.

Wien, 27. Juli. Wie die Sonn- und Montagsgesuehen melde, haben die Serben die Eisenbahnbruecke zwischen Belgrad und Semlin in die Luft gesprengt.

### Demonstrationen in Bosnien.

Serajevo, 27. Juli. In den Abendstunden zog eine groeue Menge Moslimes auf Staende unter Fuehrung von N o t a b e l u m K o n a l, w o a n d e n L a n d e s b e s e z e r e i n e p a r t i e l l e A n s p r u c h g e h a l t e n w u r d e, i n d e r d i e n e r d i e n t l i c h e F r e i e u n d G r a e d e n h e i t f u e r S e r b i e n u n d M a e d a r d i e n u m A n s p r u c h g e b r a c h t w u r d e. B e i e i n e r z w e i t e n A u s g e h u n g v o n d e m K o n a l h i e l t d e r L a n d e s b e z e r d i e a n g e k u n d e t e V o l k s m e n g e e i n e A n s p r u c h, w o r a n s i c h e i n U m z u g d u r c h d i e S t a d t s c h l o e.

### Englische Vorfuerrungsmaeregen.

London, 27. Juli. Dem ersten Gesandten, das bei Portland versammelt ist, wurde Befehl erteilt, zusammen zu bleiben. Alle Schiffe des zweiten Gesandten bleiben in ihren Heimathafen.

### Zusammenstoesse in Irland.

London, 27. Juni. Nationalistische freiwillige, die von H o w t h n a c h D u b l i n z u r u e c k t e n, w u r d e n i n C o n s t a n z v o n P o l i z e i u n d P o l i z e i e h o l d a t e n a n g e h a l t e n. E s e r k l a n d e t e i n S a n d g e m e i n e. D i e T r u p p e n m a c h t e n d u r d e r S c h u s s w a f f e G e b r a u c h, w o b e i m e h r e r e P e r s o n e n v e r w u n d e t w u r d e n. W e i l d e r A n t a n t d e r T r u p p e n i n D u b l i n w u r d e n s i e v o m P o l i z e i m i t S t e i n e n t h e r v o r s e n, m o e n a n s i c h w i e d e r u m f r e i t e t e n. A n s a m m t w u r d e n z w e i P e r s o n e n g e t o e t u n d 48 v e r w u n d e t.

### Präsident Poincare auf der Seimreise.

Kopenhagen, 27. Juli. Infolge eines beim kueniglichen Hofe seeben eingegangenen draehtlofen Telegramms passierte Praesident Poincare, die d e n s c h e n O e s t a e i e r, o h n e i n K o p e n h a g e n z u m H o e d e d e s f u e r h e u t e b e a b s i c h t i g t e n B e s u c h e s z u l a e n d e n.

### Festsetzung.

Paris, 27. Juli. In St. Etienne bei St. Etienne laesse sich vom Kalaraberger ein Felsblock ab und fuerrte auf einen Pfad, auf dem sich gerade eine Prozession von 2000 Juegen Waaen bewegte. Drei Waaen wurden getoetet, drei lebensgefuehrlich und seehn schwer veruelet.

## Reklameteil.



**NIVEA**  
Haarmilch

reinigt, kraeftigt und erfrischet  
das Haar und die Kopfhaut.

Flaechen zu 2 M. fuur mehrere  
Wochen ausreichend.

**Anzeigen.**

Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Dom. Getrauft:** Anna Margarete Marianne Jergard, T. des Sergeanten Schulze; Anna Helene, T. des Schloßers Friedrich; Elfriede Hildegard, 1. u. ehel. T. — Getraut: der Monteur Friedrich Benkenstein mit Frau Luise geb. Kleine.

**Neumarkt Getauft:** Hermann Bauk, S. des Weikers Eisdendorfer; Friedrich, S. des Arbeiters Gädick; Auguste Hildegard, T. des Arb. Mortmann. — Verlobt: die T. des Metall-drehers Walther.

**Mittwochabend 8 Uhr Eogl. Mädchenverein St. Thomas in Pfarrhause.**  
**Altenburg Getauft:** Frh. Werner, S. des Hilfsweiden-stellers Fröhlich; Ernst August Frh., S. des Wirtinchenformers Berger. — **Getraut:** der Landessekretariatsassistent Fr. G. Felger mit Frau B. G. geb. Schülke. — **Verlobt:** der Kassenschriftf. der Landesverordnungsanstalt Wilhelm Lange; der Schneider Hermann Fiedler.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Bruders sage allen für ihre Teilnahme beim Begräbnis sowie für die schönen Kranzspenden meinen herzlichsten Dank.

Merseburg, den 27. Juli 1914.  
Friederike Gert.

**Obst-Verpachtung.**  
Die Apfel auf der Merseburg-Weihenfelder Straße, der Gemeinde Spergau gehörig, sollen Donnerstags den 30. Juli nachm. 5 Uhr im Auktionslokal der Obsthändlerverein verpachtet werden.  
Spergau, den 26. Juli 1914.  
Der Gemeindeverstand.

**Wohnung**  
für 66 Taler zu vermieten  
Balleische Str. 73.

**Gand 30** Wohnung in 1 Etage mit Garten für 400 Mark zu vermieten, ferner befindet sich parterre 2 Stuben für einzelne Person, Preis 110 Mark.

**Wohnung** (Preis 80 Tlr.) zu vermieten  
Neumarkt 42.

**5 Zimmer**  
mit Zubehör zum 1. Oktober d. J. zu vermieten Ober-Altenburg 12. str.  
**Möbliertes Zimmer**  
zu verm. Neumarktstr. 1. Hof 1. St.  
**Freiwill. Schlafstelle** zu vermieten  
Frenkerstraße 10. 2 Tr. r.

**Haus mit Laden**  
in Halle a. Saale gegenüber d. Botanisch. Garten z. Verkauf, od. z. vermiet. Näg. Ausft. erteilt W. Meyer, Halle a. S., Alsterstr. 27. III.  
**Kleines Wohnhaus mit Garten**  
an einst. Leute verleihe halber sofort zu vermieten u. 1. Okt. zu beziehen  
Wöhres Benna 37.

**5000 Mark**  
1. Hypothek, länger fest, sofort auszuliefern.  
C. Hürichs, Frickstr. 25, 2. Et.

**2 erhaltene Hypotheken**  
a. M. 15000 auf 5 Jahre alte Grundstücke (Wohnhäuser) bei Halle v. pünftl. Zinszahler Gute Verh. in G. H. erf. erteilt unter U. N. 6017 an Rudolf Hoffe, Halle a. S.

**Ein Gasofen** zu verkaufen  
Paul Faumann, Gärtenstraße 11.

**Gebrauchtes Sofa**  
steht zum Verkauf  
Weinberg 3

**1 Kubre reiner Fleckdünger**  
zu verkaufen.  
Weigel, Bahnhofstraße 4.

Nach langem Leiden verschied Sonnabend nachmittags 4 1/2 Uhr plötzlich und unerwartet mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

**der Gastwirt und Kaufmann**  
**Oskar Reißmann**

im 45. Lebensjahre.

Im tiefen Schmerz im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Johanne Reißmann geb. Ferme.**

Halle a. S., Kaulenberg 1, den 25. Juli 1914.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heimgang meines geliebten Mannes spreche ich Allen, insbesondere den verehrten Herren Kollegen, welche sich in seinen letzten Augenblicken mit so viel Liebe um ihn bemühten, meinen tiefgefühltesten, herzlichsten Dank aus.

Merseburg, den 27. Juli 1914.

**Lulise Lange geb. Wenke**  
im Namen aller Hinterbliebenen.

**Oelmig-Weidlich-Seife Aromatisch**  
**Lobemir-Seife**

**Die Beste**  
für den Haushalt  
**Sparsam und ergiebig**  
im Verbrauch.  
**Schon die Wäsche ...**  
Man achte genau auf die Firma:  
**C. F. Oelmig-Weidlich.**



Verkaufsstellen durch obiges Wäscherinnen-Plakat kenntlich.

**Die Buchdruckerei**

von

**H. Köpner, Delgrube 9**

empfehlte sich zur Anfertigung von

- Bisitenkarten
- Verlobungskarten
- und Briefen
- Glückwunschkarten
- Trauerkarten und Briefen
- Geschäftsarten
- Geschäftsbriefen u. Umschlügen
- Rechnungen
- Formulare
- Programmen
- Werben
- Zeitungseinlagen

in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen.  
Muster zu Diensten. Schnellste Lieferung.

**Dr. Klebs**  
**Glycinjocur**

Tabletten enthalten neben die von Professor Mutschnikoff empfohl. **Glyco-Bacterien.**

Von Ärzten selbst gebraucht und verordnet bei chronisch Darnschwäche, bei Magen- und Darmkatarrh, Bekämpfung der Darmflora u. ihrer schädlichen Folgen, wie z. B. Blinddarm Entzündung, Nieren, Arterienleiden, Hautkrankheiten etc. 45 Tabl. — Mk 3.—, 100 Tabl. — Mk 6.—. In Merseburg zu haben bei: **Domapotheke** Wo nicht erhältlich auch portofrei direkt. Prospekte und Proben kostenlos vom **Bakteriolog. Laboratorium v. Dr. E. Klebs, München 33**

Jeden Posten frühzeitige **Birnen und Äpfel** **läuft** zu höchsten Tagespreisen  
**Louis Kühlemann,**  
Schmale Straße 28.

**Prima Rot- und Leberwurst**  
sowie **1a. Fleischwaren**  
empfiehlt  
**Kud. Schubert, Burgstrasse 16.**  
Tel. 378.  
Mitgl. des Rabatt-Spar-Vereins.

**1 großer eiserner Regulierofen**  
zu verkaufen  
Menschauer Str. 2  
**2 Läuferfischweine**  
steht zu verkaufen  
Bauchfleter Straße 34  
**4 große Läuferfischweine**  
steht zu verkaufen  
Amstahäuser 4.  
**Gutmellende Ziege**  
steht zu verkaufen  
Bauchfleter Straße 34  
Alteres, schwarzes, fleisches  
**Arbeitspferd**  
preiswert zu verkaufen  
D. A. Schumann, Sand 1.

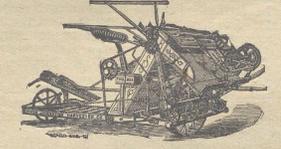
Empfehle:  
**Rot-, Leber- u. Schwartenwurst,**  
a. Pf. 60 Pf., 5 Pf. 2,75 Mk.,  
**festen Speck,**  
a. Pf. 80 Pf., 5 Pf. 3,50 Mk.,  
**Rippenspeck,**  
5 Pf. 4,50 Mk. u. Herdem die feineren Fleisch- u. Wurstwaren.  
Karl Reitermann, Fleischermeister.

Echte Draht Gardellen 1/2 Pf. 30 Pf.  
Neue laure Gurken 3 C. d. 10 Pf.  
Galaheringe C. d. 6 Pf.  
Berling. G. G. 2 Pf. D. 50 Pf.  
N. 2 Pf. D. 46 Pf.  
Braheringe C. d. 5 Pf.  
**Butter - Central - Halle.**  
Gartenplan 3.

**Goldene Angel.**  
Täglich frischgepresste  
**Pflische**  
auch zum Sinnenchen.  
**Tägl. frische Pfirsiche**  
empfiehlt  
Wigels Bäckerei,  
Friedrichstraße 88. I.

**Alle Inserate**  
für auswärtige Zeitungen  
bestellen Sie schnell und ohne Aufschlag  
**Merseburger Correspondenz**  
für Annoncen-Expeditoren.

**Die Hilfe**  
Wochenchrift für Politik, Literatur und Kunst  
Herausgegeben von Dr. H. Kaufmann  
bringt in wertvollen und stets originalen Nummern die hervorragendsten politischen und parlamentarischen die getreue Spiegelbild unserer zeitlichen und sozialen Zustände. Der ausserordentliche Wert der „Hilfe“ bringt ausführliche, selbständige Würdigungen aller Vorträge und Erörterungen aus dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Bezugsposten monatlich 2.50 Mark. Bestellungen für viele Jahre sind auf diese Art in Verbindung mit dem besten Dienstleistungen von  
**Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“),**  
c. m. h. h. Halle a. S.

**Für Landwirte!**  
Aufsehen erregen in Preisen und Ausführungen die neuen Modelle der Dreschmaschinen „Marke Siegerin“.  
Kein Landwirt versäume, die Ausstellungsmaschinen bei **Schmidt & Spiegel, Maschinenfabrik, Halle a. S.** zu besichtigen, wenn er etwas Vorzügliches vorteilhaft kaufen will  
„Siegerin“ wird in mehr als 20 Ausführungen geliefert, für kleine, grosse und größte Leistung u.  




fund. Man soll erit haben, wenn die Sonne wärmt, und zwar am besten 1½ Stunde nach einer Mahlzeit. Bei ganz leeren Magen ist das Baden ebenfalls unzulässig, als bei ganz vollen. Besonders ältere Leute sollten es vermeiden, gleich morgens fast zu baden. Der Aufenthalt im Wasser betrage nicht länger als 20 Minuten.

9 Gegen Infektionsidee ist sehr zu empfehlen, die Haut mit einer ganz schwachen Seifenlösung abzuwaschen. Die Infektionen betreffen den Geruch nicht und werden solche Verionen. Gegen Bienenstiche empfiehlt man, mit einem Strohhalm oder einem weichen kleinen Pinzel Honig auf die betroffene Stelle aufzutragen. Die Haut wird dadurch ein wenig aufgeweicht, aber das Gift wird zerstört, so daß der Stich keine schlimmen Folgen hat.

## Vermischtes.

\* Eine Chetragodie hat sich in der Nacht zum Freitag in dem Hause Rüdersdorfer Straße 50 in Berlin abgespielt. Dort verlegte der 34 Jahre alte Klempner Otto Kunze seine Chetrau Alwine nach einem Streite durch einen Notwehrschlag in die linke Brustseite lebensgefährlich, so daß sich selbst eine Kugel in den Kopf und erlagte sie dann, als er wahrnahm, daß dieser nicht tödlich gemerkt hatte. Das Familienleben der Kunzes war sonst gut, nur war der Mann leicht erregbar. Als ihm Freitagabend seine Frau wegen zu spätem Nachhausekommens heftige Vorwürfe machte, griff er in seiner Aufregung zur Waffe.

\* Verhaftung eines angeblichen Mörders. Das Dunkel in der Heinersdorfer Mordaffäre hart noch immer der Aufklärung. Wie wir berichteten, wurde vor einigen Tagen der Arbeiter Otto Böber unter dem Verdachte, die Bluttat an der Frau Trostke in Heinersdorfer Straße verübt zu haben, verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Im Verlaufe der Untersuchung gelang es aber dem Anwalt des Verurteilten herauszufinden, daß seine Freilassung erfolgen mußte. In der Mordaffäre sind bisher eine ganze Reihe von Verhaftungen vorgenommen worden, doch hat man den wahren Täter nicht hinter Schloß und Riegel bringen können. Ob das Verbrechen jemals eine Sühne finden wird, bleibt abzuwarten.

\* Rettung aus Senot. Die Rettungsstation Heiligendamm der Deutschen Seemannschaft hat am Freitag nachtelegraphisch: Am 23. Juli von der russischen Kustfisch, "Mortensuma", Kapitän Dahm, von Travemünde nach Riga bestimmt, zwei Personen gerettet durch Rettungsboot, Herzog Friedrich Wilhelm" der Station.

\* Mischtag in eine Spinnererei. Infolge eines Mischtags in die Spinnererei der Gebrüder Petroskanski in Lodz niedergebrannt. Der Schaden beträgt 200.000 Mk.

\* Den Vater und sich selbst erschossen. Freitag früh erschoss der 17jährige Edmund Weber in Saarbrücken seinen Vater und dann sich selbst. Der junge Mann hatte vor einiger Zeit seinem Vater über 2000 Mk. entwendet und war damit geflüchtet. Freitag früh kehrte er zurück und verübte nach hartem Wortwechsel die grausige Tat.

\* Verhöllene deutsche Segelschiffe. Der Hochsee-Segelschiffskutter "J. F. 232", der am 19. Dezember d. J. von Genua nach San Francisco auf dem Wege nach Ostindien war, wurde am 22. September in der Ostsee von dem 17jährigen Edmund Weber in Saarbrücken seinen Vater und dann sich selbst. Der junge Mann hatte vor einiger Zeit seinem Vater über 2000 Mk. entwendet und war damit geflüchtet. Freitag früh kehrte er zurück und verübte nach hartem Wortwechsel die grausige Tat.

\* Die Neue des Massenmörders Pianetti. Pianetti, der Massenmörder, hat, wie ein Telegramm meldet, das für ihn zu gefährlich gewordene Gebiet des Gebirgslandes Venturia verlassen und ist in der Umgebung des 2550 Meter hohen Pizzo dei Tre Signori zwischen dem Vesuvius und dem Comer See gelandet. Einem Kohlenbrenner hat er, wie folgt, sein Leid geklagt über die Ursachen seiner Untaten: "Du weißt, was es heißt, in unseren Dörfern dem Volk der Waffen zu verfallen; so einer ist für einen Halb Mensch, der die Waffen nicht anzuwenden will und sich lange wehrt! Der Vater wollte nicht, daß ich den jungen Leuten erlaube, in meiner Werkstatt Sonntags zu tanzen, und eiferte gegen mich sogar in der Kanzel. Er verbot jedermann den Verkehr mit mir. Schließlich kam niemand mehr in meine Mühle und in meine Werkstatt; ich mußte die Mühle meiner Frau veräußern, und die Drechselbänke verließen mich in einem anderen Dorf. Ich wollte nicht, daß hätte niemand getrieben, hier brach Pianetti in Schlingen aus — um meine Frau und fünf Kinder willen; doch, du darfst es mir glauben, man hat mich all die Jahre lang bei lebendigem Leibe gemartert."

\* Streiks in Anklam. Die Hafenarbeiter in Libau sind in den Auslauf getreten. Sie verlangen Besserung ihrer materiellen Lage. — In Döbelsa ist der Streik fast völlig beendet. Nur Arbeiter einer Fabrik streiken noch.

\* Sturz eines Kindes vom Balkon. Ein behauernter Unfall ereignete sich Freitag nachmittag in dem Hause Scharnweberstraße 136 in Berlin. In der Wohnung des Kaufmanns Müller hatte befanden dreijähriger Sohn Walter aus dem Balkon herabgesprungen und war fast tödlich auf einen Stein hinabgefallen, um nach unten zu sehen. Der Kleine verlor plötzlich das Gleichgewicht und stürzte aus der Höhe des zweiten Stockwerks hinab. Er trug einen schweren Schädelbruch sowie innere Verletzungen davon und wurde sterbend ins städtische Krankenhaus eingeliefert.

\* Auf das Treiben einer Kassamünzbede deutet das Auftreten zahlreicher Münzfälscher. In der Zeit einigen Wochen werden in Groß-Berlin sowie in Umkreis gebracht, die aus einer Meise- und Silberlegierung bestehen. Die Fälschung ist täuschend ähnlich nachgemacht, so daß die Fälschlinge nur bei genauerem Ansehen als falsch erkannt werden. Da in letzter Zeit auch falsche Meise- und Silbermünzen in Umlauf gesetzt worden sind, wird vermutet, daß eine weitverbreitete Kassamünzbede ihre verbrecherische Hand im Spiele hat.

\* Mit 50.000 Mark bürgebrannt ist Sonnabend vormittag ein Buchhalter der Wilmshofbrauerei in der Prenzlauer Allee in Berlin. Dort besteht die Wilmshofbrauerei, das, wenn ein Kassabote größere Summen wegnimmt oder holen muß, er von einem Kurierangehörigen begleitet wird. Dieser muß ein Kiste mit sich nehmen, daß der Kassabote das Geld und der Kontorist die Papiere trägt. Hin und wieder aber befehlt auch der Kassamünzbede

Angestellte das Geld. So auch Freitag, als der 27 Jahre alte Buchhalter Alfred Dorn den Bote begleitete. Er war im Besitz von 50.000 Mk., als er die Brauerei verließ, um das Geld zu holen. Er wurde aber noch einmal kurz nach Verlassen des Geschäfts in dieses zurück. Als er wenige Minuten darauf auf die Straße kam, war Dorn verschwunden. Er hatte mit dem Gelde die Nacht ergriffen. Wie es scheint, hat Dorn die Unterschlagung nicht von langer Hand vorbereitet, sondern nur den glücklichen Zufall für seine Verführung wahrgenommen.

\* Unter Verhaftungserscheinungen erkrankt. Nach dem Gemüß von geschwem Verhafteten erkrankt am Sonntag in Dagen zehn Mitglieder mehrerer Familien unter Verhaftungserscheinungen schwer. Mehrere Personen sind leicht erkrankt.

\* Ein Familiendrama. Ein furchtbares Familiendrama hat sich am Sonntag in Königsberg abgespielt. Der Dekorationsmaler S. Lange wurde vor mittig von seiner Frau mit einem Beil erschlagen. Die Frau bracht sich nach der Tat mit einem dolchartigen Messer mehrere Stiche bei und öffnete sich die Halsader, ebenso ihrem fünfjährigen Sohn. Ein zweites Kind ist unverletzt geblieben. Die Frau und der Sohn wurden noch Leben in das Krankenhaus übergeben, während der Vater bereits als Leiche aufgefunden wurde. Das Motiv der Tat soll Eifersucht sein.

\* Ein Automobilunfall des Herzogs von Cumberland. Der Herzog von Cumberland erlitt am Sonnabend auf der Fahrt zu Kaiser Franz Josef in die Schlucht einen schweren Unfall. Das Auto glitt auf der neuasphaltierten Straße aus und fuhr gegen ein Eisenblech, wobei es getrimmert wurde. Der Herzog wurde herausgeschleudert. Er blieb aber mit seinem Hausmarschall und dem Chauffeur gänzlich unverletzt.

\* Durchfahrt des ersten Großlinienschiffes durch den erweiterten Kaiser-Wilhelm-Kanal. Als erstes Großlinienschiff führte am Sonnabend die "Sisteria" die Durchfahrt durch den Kanal Kaiser-Wilhelm-Kanal aus. Das Schiff traf um 4 Uhr nachmittags nach erfolgter Fahrt von Brunsbüttel in Holtentau ein.

\* Unwetterstürme in Doralien. Aus Larin wird gemeldet: Bei der Grenzstation Modane ist infolge eines Unwetters nachts ein gewaltiger Bergsturz eingetreten. Zahlreiche Häuser sind zerstört, sämtliche Lokomotivschuppen und Telegraphen sind vertrieben. Die Kanäle sind unangänglich. Die Schuttländer haben an manchen Stellen 1½ Meter unter Wasser. Es sind jedoch viele Verluste an Menschenleben zu beklagen. Die Unterbrechung der Eisenbahnverbindung zwischen Frankreich und Italien über Morbano wird mindestens drei Tage dauern. Alle Reisenden und die Post nach Frankreich müssen unterdessen über Ventimiglia oder Domobossola geleitet werden.

\* Der Kolordobfänger verurteilt. Der Kolordob-Kartoffelkäfer in Stade hat vorläufig sein Ende gefunden, da seit mehreren Tagen weder Käfer noch Larven gefunden wurden. Infolge dessen sind die Kartoffeln kommandieren. Die Kartoffeln sind nun wieder auf den Markt zu bringen, eine entsprechende Verfügung wurde erlassen. Die Abwehrmaßnahmen werden weiter aufrecht erhalten.

\* Von der Mündener "Selbstmörderbrüder", der Eisenbahnbrüder bei Großbeßelode, hat sich eine den vornehmen Gesellschaftskreisen angehörende Dame in die Falle gelassen. Die Dame von 31 Jahren ist es wunderbarerweise der Lebensmüde nicht gelungen, ihre Absicht durchzuführen. Daß der zuerst ziemlich hochgehenden Frau wurde sie unversehrt abwärts auf eine Sandbank getrieben und von Arbeitern ins Meer gerettet.

\* Eine neue Sittenaffäre in Köln. Die "Aheine. Jg." veröffentlicht wiederum einen Artikel zur Reform der Königl. Polizei, indem sie in Bezug auf die Sittenpolizei erklärt, daß in den in Köln eingeführten ihmweiblichen Bädern in Gesellschaft junger Mädchen wilde Orgien gefeiert werden. Die frühere Besitzerin des Schwedischen Bades hat den Träger eines angehenden rheinischen Namens geheiratet und war dadurch in nahe Familienbeziehungen zu den höchsten Gesellschaftskreisen Kölns gekommen.

\* Mordverdict eines Taubstummen. Ein schändlicher Mordverdict wurde in Hamburg von dem 44jährigen taubstummen Schneider Wilhelm Böger aus Oermann verübt. Böger trieb sich mit einem Messer auf den 13jährigen Knaben Sobowald, der zu ihm gekommen war, um eine Nahe anzubringen. Er wollte ihm mehrere schwere Stiche in die Halsgegend. Auf die Hilfe der Knaben stürzte Knaben herbei, die den Knaben aus den Händen des Wüftlings befreiten. Bei der Vernehmung, die mit Hilfe eines Taubstummenlehrers erfolgte, erklärte der Schneider, daß er bereits zu Beginn der Woche die Waise geübt habe, einen Knaben in dem Knaben auszuführen und dann die Leiche zu gestülpen. Man hofft, den Knaben am Leben zu erhalten.

\* Der Mordtod dreier Kaiser gestorben. In Wiesbaden ist kürzlich der Mordtod a. D. Alfred Georgi im Alter von 78 Jahren gestorben. Georgi, der aus Weimar stammte, war Mordtod bei Kaiser Wilhelm I., später bei Kaiser Friedrich und auch noch zwei Jahre bei Kaiser Wilhelm II.

\* Automobilunfall. Bei Siegburg (Rheinprovinz) überfuhr sich ein Automobilomnibus und stürzte die Böschung hinab. Der Chauffeur und ein Passagier wurden getötet, mehrere andere Personen verletzt.

\* Wiedervereinigung vor Gericht. Eine reizende Szene spielte sich vor wenigen Tagen vor dem Pariser Eugendirektionshof ab. Die 13jährige Tochter eines seit langem getrennten Ehepaars hatte sich wegen Diebstahls zu verantworten. Beide Eltern wohnen, der gerichtlichen Aufforderung folgend, der Verhandlung bei. Gegen die Eheleute erhob nun der Vorsitzende den Vorwurf, durch ihre Uneinigkeit das Kind auf die schiefere Bahn getrieben zu haben. Warum sie in Frieden beisammen geblieben, dann hätte, wenn die Mädchen nicht das rechte Heim gesucht, und es würde kein auf Abwege geraten sein. Die Frau sprach bei diesen Worten des Richters in Schlägen aus; auch dem Mann kamen die Tränen. Da warf die Angeklagte sich weinend dem Vater in die Arme. Im nächsten Augenblick war das Paar ausgehollt. Der väterlich ernahrende Präsident erklärte, den Leuten nun, er wolle noch eine Befragung des Mädchens abgeben, wenn die Eltern versprechen, in Eintracht das Familienleben wieder aufzunehmen und Zankereien in Zukunft zu lassen. Das versicherten die beiden und zogen glücklich mit ihrer freigelegenen Tochter ab.

\* Hise und Kleiderfarbe. Im allgemeinen hält man Weiß für die Farbe, wenn die Bezeichnung darauf überlassen angenommen werden kann. Die bei großer Hitze für unzureichend an heißen Tagen, früher hat man sich nicht leicht die Gedanken darüber gemacht, ob dieser Brand nun schon das Braedmäßigkeit darstellt. Da aber jetzt mehr und mehr Europäer Gelegenheit haben, auch in den Tropen Ertragnisse zu sammeln, so eine seltsame Hise, wie sie uns die ersten Julitage gebracht haben, wochen- und monatelang herrscht, hat man auch Versuche mit noch anderen Farben der Kleider angeestellt. Besonders bekannt ist in dieser Hinsicht das Rosa geworden, das sogar vorübergehend die große Mode in Europa zu beeinflussen versucht hat. Die Bezeichnung "Rosa" bezieht sich aber wohl mehr auf den Stoff als dessen Farbe, und es bleibt noch immer ein Spektrum an weiteren Abstufungen. In verschiedenen Tropenarmeen, namentlich in Indien. Da man in den letzten Jahren probeweise Kleidungsstücke von einer orangefarbenen Farbe gemahnt, scheint damit aber auch nicht die richtige getroffen zu haben. Nach einem jetzt erschienenen amtlichen Bericht aus Indien wurde dort die Hälfte jeder Kompagnie aus weichen, die andere Hälfte aus orangefarbenen Uniformen ausgetauscht. Die orangefarbenen Gewebe haben einen ganzes Jahr lang genau über den Gesundheitszustand beobachtet, auch Gesundheitsprüfungen und Untersuchungen vorgenommen. Es stellte sich heraus, daß beide Gruppen gleich viel Krankheiten aufzuweisen hatten, auch unter der Sonne in gleicher Grade litten, daß aber die orange Gruppe zu übermäßiger Exzitation neigte und unglücklicheren Fälscheren bestraft und eine Blutvergiftung erlief. Dieser Umstand erklärt sich daraus, daß die farbigen Stoffe die Sonnenstrahlen mehr aufnehmen als weiche. Danach scheint die alte Gewohnheit, weichen Kleidern im Sommer den Vortzug zu geben, tatsächlich überaus das Richtige und Beste getroffen zu haben.

## Das Magdeburger Freibad und die öffentliche Meinung.

Im Sprechsal der Magdeburger Zeitungen tobte in den letzten Wochen ein heftiger Meinungsstreit über den Betrieb des Freibades. Bei der abgemessenen Seite genügt die Abhandlung an der Ehre dem Publikum nicht mehr, und so kam es, daß ein freilich einseitig die Leser beiseite und sich dort ein freilich Freibadtreiben entwickelte, das manden Leuten ein Dorn im Auge war. So beflagte sich vor allem einer, der sich Kolle nannte, und zwar darüber, daß das Magdeburger Freibadtreiben an zu viele Leidenen abgetostet worden sei. Darum wird Herr Kolle jetzt im Sprechsal der Magdeburger Zeitung folgende amüstante poetische Wäur zuteil:

Aber, aber verzeht Herr Kolle!  
Warum insinieren Sie eine Revolle  
Und erheben ein solches Gebröl?  
Wieder die Daberei!  
Ist es denn wirklich so ein Landhaden?  
Das bishigen Sandbuden und Strannduden?  
Wenn Sie etwa selber Dichter heißen,  
Die können Sie doch davor schützen!  
Und Aheine etwa vornehmenden Schönen  
Können Sie das Aheine in Aheine abgehören!  
Wenn Sie aber teils von beiden haben,  
Dann weiß ich nicht, warum Sie darunter zu leiben haben,  
Wenn andre ihre Kinder baden geben lassen,  
Und selbst, wenn Sie dabei ihre Wäden geben lassen!  
Wenn Sie haben Sie den Ortum den er nur den  
Auf das 13jährige Mädchen mit den gut entwickelten Formen?  
Ja. — Wenn Sie in dem Anblick keinen Gewinn sehen! —  
— Sie — müssen ja nicht hindern!  
— Und wenn Sie das für eine Übergründung halten,  
Warum verüben Sie es in den Zeitungsblättern?  
Nun wird am Sonntag das ganze Städtchen geben  
Sich ins Stranndbad und will das Mädchen geben  
Und es wird ein Mordstranndang auf dem Plage werden!  
Und wie eitel wird dann der kleine Frau werden!  
Und wie wird er unvorsorgen sein!  
Und Sie werden schuld an all diesen Aheinen,  
Weil Sie ja im Sprechsal darauf verweisen haben!!  
Enblich: Aheine werden Sie mir doch wohl zugeben:  
Deremann kann nach seinem Kopf leben!  
Und es soll nicht jeder gegähnt werden,  
Und beugant und beugant werden  
Aber soll tun, was er nicht lassen kann.  
Man soll seine Meinung nicht für die einzig richtige halten,  
Und man soll das ewige Verboten, Verfügen, Verordnen, Bestimmen lassen,  
Und wenn die Leute schwimmen wollen, soll man sie schwimmen lassen!

## Getreide- und Produktverkehr.

W e i z e n lok. inf. 203,00 — 206,00 Mk.  
R o g g e n lok. inf. 174,00 Mk.  
S a f e r fein 181,00 — 190,00 Mk., do. mittel 175,00 bis 178,00 Mk.  
W e i z e n mehrl. Str. 00 brutto 24,25 — 27,25 Mk.  
R o g g e n mehrl. Str. 00 und 1 20,80 — 23,10 Mk.  
M a i s lok. inf. 157,00 — 160,00 Mk., do. fahner frei W a g e n und ab Bahn 164,00 — 172,00 Mk., do. russische frei W a g e n 143,00 — 146,00 Mk.  
R a g g e n k e l e netto ab M ü h l e e r k t. Sack 11,10 bis 11,60 Mk.  
W e i z e n k e l e grob netto e r k t. Sack ab M ü h l e 11,00 bis 11,50 Mk., do. fein netto e r k t. Sack ab M ü h l e 11,00 bis 11,50 Mk.

## Produktenbörsen in Leipzig

am 25. S u n t .  
W e i z e n still  
inländisch,  
f e u c h t e r u n t e r N o t i z  
M a i s 221 — 225 B r .  
R a g g e n 222 — 226 B r .  
M a n i o b a 226 — 232 B r .  
S o j a 208  
inländisch 169 — 173 B r .  
P r e u ß . 191 — 187 B r .  
P o j e n e r —  
G e r s t e , B r a u e r g e r t e , h i e f . 176 — 184 B r .  
S e i n e l i e u n t e r N o t i z  
S a a n g e r t e 177 — 186 B r .  
S e i n e l i e u n t e r N o t i z  
M a h l - u n d F u t t e r n . 148  
bis 168 B r .  
S a f e r r u h i g  
inländisch, 172 — 180 B r .  
a u s l ä n d i s c h —

# Merseburger Korrespondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Postgebühren; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. Fernsprecher Nr. 324.

Gratisbeilagen:  
Unstiriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirthl. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Litteraturlisten - Kurssettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Beilage oder deren Raum 20 Pf. im Reklamier 40 Pf. Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvordruck ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags. Geschäftsstelle: Belgrade 9.

Nr. 174.

Dienstag den 28. Juli 1914.

41. Jahrg.

## Vor dem österreichisch-serbischen Kriege!

Durch Extrablätter und Sonder-Ausgaben verbreiten wir am Sonnabend und Sonntag in Werbebung und Umgegend folgende Meldungen, die wir der Vollständigkeit halber hier nochmals zum Abdruck bringen:

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und Serbien.

Wien, 25. Juli, 9 Uhr abends. Ministerpräsident Palisich erschien wenige Minuten vor 6 Uhr in der Kaiserlichen und königlichen Gesandtschaft in Belgrad und erteilte eine ungenügende Antwort auf die Note. Baron Giesl notifizierte ihm hierauf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen und verließ mit dem Gesandtschaftspersonal 6<sup>1/2</sup> Uhr Belgrad. Die serbische Regierung hatte schon früher, um 3 Uhr nachmittags die Mobilisation der gesamten Armee angeordnet. Der Hof und die Regierung sowie die Truppen räumen Belgrad. Die Regierung löst nach Kragujevitch verlegt werden.

Was wir voraussehen, ist Ereignis geworden. Der Krieg zwischen Serbien und Österreich steht unmittelbar vor der Tür und Österreich. Truppen können bereits im Augenblick, als die Nachricht bei uns eintrifft, die Grenze überschritten haben, denn eine formelle Kriegserklärung ist in der neueren Kriegsgeschichte nicht mehr als unumgänglich notwendig angesehen. Doch selbst, wenn der Ministerpräsident, der in Sicht sofort nach dem Eintreffen der serbischen Antwort zusammentrat, erst eine förmliche Kriegserklärung beschließen sollte, ist der Krieg zwischen Serbien und Österreich nicht mehr zu hemmen. Daß Serbien von vornherein Belgrad räumt, läßt darauf schließen, daß es im Kleinkrieg Österreich zu widersehen versuchen wird, bis — wie das Serbenvolk wohl hofft — ihm Hilfe wird.

Doch wird die Hoffnung wohl vergeblich sein. Auslands-Interventionsversuch ist gescheitert, und Deutschland und Italien haben eine feste Haltung gezeigt, daß man sich an der Weisheit und der Seine wohl dreimal bestimmen dürfte, ehe man das Schwert, mit dem man gestern noch tafelte, aus der Scheide zieht.

Bis Sonntag vormittag lagen folgende Meldungen vor:

### Die russische Intervention in Wien

Am Sonnabend vormittag 11 Uhr erschien hier aus Wien gemeldet wird, der dortige russische Geschäftsträger Gudaqov beim Vertreter Reichshof im Ministerium des Äußeren Grafen Grafen Forbach und überreichte den Wunsch der russischen Regierung nach einer Krisen-Erklärung für die Verantwortung der österreichischen Note durch Serbien.

### Die Antwort Österreichs.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat die Erfüllung dieses Wunsches in höflicher, aber bestimmter Form abgelehnt. Die österreichisch-ungarische Regierung habe auf dem Standpunkt, daß die Auseinandersetzung mit Serbien eine Angelegenheit sei, die nur Österreich-Ungarn und Serbien betreffe. Die Monarchie sei von allem Anbeginn entschlossen gewesen, diesen Standpunkt unter allen Umständen aufrecht zu erhalten und jeden Versuch einer Intervention zurückzuweisen.

### Der Kabinetssitz in Petersburg

dauerte vier Stunden und soll zu äußerst ernstlichen Beschlüssen gekommen sein. Salanow trug einen langen Bericht über die internationale Lage vor, der Kriegsmittel gab ein Resümee vom Zustand der Armee und die übrigen Minister sprachen über den Einfluß der inneren politischen Verhältnisse, besonders über die Grenze, die noch nicht eingebracht ist, und die Arbeiterbewegung. Man meint, daß keine der inneren Schwierigkeiten bedeutend genug sei, als daß Rußland Serbien seinem Schicksal überlassen könnte. Es wurde hervorgehoben, daß das Ausland von 1914 nicht mehr das Ausland von 1909 sei. Eine Nation mit 31 Armeekorps, mit der neuesten

und vollkommenen Artillerie, mit Kriegsvorräten bis zum Maximum und mit seinen Finanzen in blühendem Zustande könne unangefochtenen Ansehens für einen fremden Staat zu stehen. Auf der anderen Seite glaube man, daß Italien, wenn auch nicht Deutschland, von der Wiener Regierung eingeschlagenen aberverleichen Politik abgesehen ist, und daß irgendein Versuch Bulgariens, mit gegen Serbien loszudringen, von der russischen Armee abgewehrt würde. Diese Erwägungen wurden telephonisch dem Aaren nach Peterhof unterbreitet und danach sagte der Ministerpräsident den Beschluß, dessen genauer Inhalt geheim gehalten wird.

### Baron Giesl über die letzten Verhandlungen.

Semlin, 25. Juli. Am 7. Uhr abends traf hier der österreichische Gesandte Baron Giesl ein und fuhr sofort in das Zentralhotel, wo er den dort versammelten Korrespondenten folgende Erklärung abgab: „Kürze Zeit vor 6 Uhr hat mir Ministerpräsident Palisich persönlich die Antwort überreicht, nachdem ich aus der sehr lang gehaltenen Antwort entnehmen konnte, daß sie absolut unbefriedigend ist, was auch bereits die letzte Abendstunde herangerückt, eigentlich ehe ich die ganze Antwort durchgesehen. Hierauf dankte ich Palisich für die Überreichung der Antwort und verließ wohl Belgrad.“ Vor dem Hotel Central wurde seitens der Bevölkerung Baron Giesl Ovationen bereitet. Man ließ den Kadeßch und Prinz-Eugen-Marsch aufspielen. Baron Giesl dankte darauf und rief: „Es lebe Ungarn und das kaiserliche Meer!“ Baron Giesl ist um halb zehn Uhr abends nach Wien mit seiner Familie und Personal abgereist.

### Die letzte serbische Kundgebung.

Das serbische Regierungsblatt „Samozaprano“ hat eine Kundgebung der serbischen Regierung veröffentlicht, in der es heißt:

„Das serbische Völkervotum erhielt durch die österreichisch-ungarischen Blätter Kenntnis von dem Inhalt der Forderungen. Der Minister des Äußeren Serbiens hat schon wiederholt seinen und seiner Ministerkollegen Standpunkt dargelegt, wonach Serbien angesichts seiner großen und wichtigen Interessen eine richtige und korrekte nachbaltische Beziehungen mit der Monarchie wünsche. Von diesem Wunsche und von der Überzeugung der Notwendigkeit geleitet, die Beziehungen aufrecht zu gestalten, wird die serbische Regierung mit

der österreichischen Regierung durch die Ordnung der Angelegenheiten der Blätter, die serbische Regierung wird in diesem Sinne an dem gegenwärtigen Standpunkt festhalten.“

Erklärung Serbiens der österreichischen Regierung.

Die österreichische Regierung hat eine Note in Paris nicht überreicht. Allerdings hat er in der Unterhaltung mit dem Vertreter des französischen Ministerpräsidenten keinen Zweifel darüber gelassen, daß Deutschland sich in vollständiger Übereinstimmung mit Österreich befindet, den Inhalt der Note an Serbien durchzusetzen, daß die deutsche Regierung hofft, die Diskussion zwischen Wien und Belgrad werde lokalisiert bleiben, 3. daß, wenn eine dritte Macht intervenieren würde, darauf eine schwere Spannung zwischen den beiden großen Mächtegruppen in Europa entstehen würde.

Die Stimmungen in Berlin.

Berlin, 25. Juli. Die Kunde von der Ablehnung der österreichischen Forderungen und der Abreise des österreichischen Gesandten aus Belgrad verbreitete sich in der Reichshauptstadt mit Windeseile. Die Extrablätter der Zeitungen wurden den Verkäufern förmlich aus den Händen gerissen. Überall sah man Gruppen von Menschen, die die Ereignisse erörterten. Menschengruppen durchzogen die Straßen und suchten die Willkür auf, wo vor dem Reichsanstaltsplatz ein enormer Andrang herrschte. Die Menge drängte sich nach Österreich, den Kaiser Franz Josef, auf Deutschland, und den Deutschen Kaiser auf Deutschland, Deutschland über alles“ und andere patriotische Slogans. Vor den Redaktionen der großen Blätter hatten sich ungeheure Menschenmassen angesammelt, die unter großer Spannung der Ausgabe der neuesten Extrablätter harzten.

Die Demonstrationen fanden vor der österreichischen Botschaft in der Moltkestraße und vor dem Bismarckdenkmal am Reichstagsgebäude statt. Der österreichische Botschafter zeigte sich am Fenster und wurde mit brausem Jubel empfangen. Er hielt eine kurze Ansprache, in der er mit bewegten Worten für diesen spontanen Ausdruck der Gefühle der Nation dankte. Dann stimmte die Menge den Gesang der Nationalhymne an und der „Macht am Rhein“ an und verteilte sich in müder Ruhe. In allen Teilen der Reichshauptstadt und

Allgemeine Mobilisierung in Serbien. Belgrad, 25. Juli (über Semlin). Soeben ist in Serbien die allgemeine Mobilisierung angeordnet worden. Auf der französischen Belgrader Gesandtschaft erfährt ich, daß die bisher ganz geheim gebliebene nächste Mobilisierung nun auch offiziell ausgedehnt wird. Die militärischen Vorbereitungen werden in Serbien in großem Maße getroffen, obwohl man die Lösung erhofft. Die Drina, Morava, Sava und die Divisionen sind komplett. Truppenverschiebungen finden nicht nur an der bosnisch-serbischen Grenze, sondern auch an der bulgarischen Grenze in großem Maße statt. An die Belgradeoffiziere sind Einberufungsbefehle ergangen, künftigen Militärpflichtigen ist das Überreiten der bosnischen Grenze verboten worden. Nach Nobilobaz gehen schwere Aufhebungsoperationen ab. Das Hauptquartier ist nach Kaljevo übergesiedelt. General Bojka Jankovitch, der sattem bekannte Präsident der „Marona Obrana“ ist zum Hauptkommandanten ausgerufen worden. Der Generalkommandant Wododa Putnik, der sich zum Kurgewand in Gletschenberg aufhält, wurde mittels offizierter Depesche, worin der Ernst der Situation betont wird, telegraphisch nach Belgrad berufen. Die serbische Nationalbank und das Tabakmonopol sind nach Nisch übergesiedelt.

Die Kriegsvorbereitung in Serbien. Budapest, 25. Juli. Der Telefonverkehr mit Belgrad ist unterbrochen. Die Widerstandhaltung erfolgt die Note rief in Belgrad die allgemeine Aufregung hervor. Der Ministerpräsident ununterbrochen. Es verläutet, die Regierung mag die größten Anstrengungen, auf Land und Luftfortschritt eingreifen zu bewegen, da die serbischen Grenzen entblößt und an militärischer Ausrüstung nicht zu denken sei. Im Belgrader Offiziersklub wurde eine große Versammlung abgehalten, die Bedingungen wurde als entzerrt für die Armee bezeichnet. Das Stadtblind ist tragbar unterändert. Die Behörden trafen große Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe. Die Stellung des Kaiserlichen Botschafters ist schwierig geworden. Die Stimmung ist kriegerisch und unversöhnlich.

Eine deutsche Erklärung in Paris. Das nationalpolitische „Echo de Paris“ behauptet in seinem Morgenblatt vom Sonnabend, aus seiner Quelle erfahren zu haben, der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Schoen, habe bei dem Besuch, den er am Freitag dem stellvertretenden Minister des Äußeren in Paris gemacht habe, ihm eine Note überreicht, in der die deutsche Regierung folgendes erklärt: 1. daß die deutsche Regierung den Inhalt der Note, die Form der österreichischen Note an Serbien vollkommen billigt, daß die deutsche Regierung hofft, die Diskussion zwischen Wien und Belgrad werde lokalisiert bleiben, 3. daß, wenn eine dritte Macht intervenieren würde, darauf eine schwere Spannung zwischen den beiden großen Mächtegruppen in Europa entstehen würde.

Die Stimmungen in Berlin. Berlin, 25. Juli. Die Kunde von der Ablehnung der österreichischen Forderungen und der Abreise des österreichischen Gesandten aus Belgrad verbreitete sich in der Reichshauptstadt mit Windeseile. Die Extrablätter der Zeitungen wurden den Verkäufern förmlich aus den Händen gerissen. Überall sah man Gruppen von Menschen, die die Ereignisse erörterten. Menschengruppen durchzogen die Straßen und suchten die Willkür auf, wo vor dem Reichsanstaltsplatz ein enormer Andrang herrschte. Die Menge drängte sich nach Österreich, den Kaiser Franz Josef, auf Deutschland, und den Deutschen Kaiser auf Deutschland, Deutschland über alles“ und andere patriotische Slogans. Vor den Redaktionen der großen Blätter hatten sich ungeheure Menschenmassen angesammelt, die unter großer Spannung der Ausgabe der neuesten Extrablätter harzten.

Die Demonstrationen fanden vor der österreichischen Botschaft in der Moltkestraße und vor dem Bismarckdenkmal am Reichstagsgebäude statt. Der österreichische Botschafter zeigte sich am Fenster und wurde mit brausem Jubel empfangen. Er hielt eine kurze Ansprache, in der er mit bewegten Worten für diesen spontanen Ausdruck der Gefühle der Nation dankte. Dann stimmte die Menge den Gesang der Nationalhymne an und der „Macht am Rhein“ an und verteilte sich in müder Ruhe. In allen Teilen der Reichshauptstadt und



colorchecker CLASSIC  
Kritik  
Erklärung Serbiens der österreichischen Regierung.  
Die österreichische Regierung hat eine Note in Paris nicht überreicht. Allerdings hat er in der Unterhaltung mit dem Vertreter des französischen Ministerpräsidenten keinen Zweifel darüber gelassen, daß Deutschland sich in vollständiger Übereinstimmung mit Österreich befindet, den Inhalt der Note an Serbien durchzusetzen, daß die deutsche Regierung hofft, die Diskussion zwischen Wien und Belgrad werde lokalisiert bleiben, 3. daß, wenn eine dritte Macht intervenieren würde, darauf eine schwere Spannung zwischen den beiden großen Mächtegruppen in Europa entstehen würde.

Die Stimmungen in Berlin.  
Berlin, 25. Juli. Die Kunde von der Ablehnung der österreichischen Forderungen und der Abreise des österreichischen Gesandten aus Belgrad verbreitete sich in der Reichshauptstadt mit Windeseile. Die Extrablätter der Zeitungen wurden den Verkäufern förmlich aus den Händen gerissen. Überall sah man Gruppen von Menschen, die die Ereignisse erörterten. Menschengruppen durchzogen die Straßen und suchten die Willkür auf, wo vor dem Reichsanstaltsplatz ein enormer Andrang herrschte. Die Menge drängte sich nach Österreich, den Kaiser Franz Josef, auf Deutschland, und den Deutschen Kaiser auf Deutschland, Deutschland über alles“ und andere patriotische Slogans. Vor den Redaktionen der großen Blätter hatten sich ungeheure Menschenmassen angesammelt, die unter großer Spannung der Ausgabe der neuesten Extrablätter harzten.

Die Demonstrationen fanden vor der österreichischen Botschaft in der Moltkestraße und vor dem Bismarckdenkmal am Reichstagsgebäude statt. Der österreichische Botschafter zeigte sich am Fenster und wurde mit brausem Jubel empfangen. Er hielt eine kurze Ansprache, in der er mit bewegten Worten für diesen spontanen Ausdruck der Gefühle der Nation dankte. Dann stimmte die Menge den Gesang der Nationalhymne an und der „Macht am Rhein“ an und verteilte sich in müder Ruhe. In allen Teilen der Reichshauptstadt und